

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

134 (18.5.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694445)

heute: 3 Beilagen

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen, Feiertagen und an den Wochentagen monatlich 2,10 M. ...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptverleger: Vertreter Jacob Meißner; Verleger: Wolff, Wirtschaft und Bild des Alfred Schwarz; Verleger: Jakob M. ...

Nummer 134

Oldenburg, Montag, den 18. Mai 1936

70. Jahrgang

Eröffnung der 3. Reichsnährstands-Ausstellung

Frankfurt a. M., 17. Mai.

Frankfurt a. M. ist eine große Bauernstadt geworden. Nicht Tage lang wird die Stadt des deutschen Bauerns das Ziel von hunderten tausenden bäuerlicher Menschen sein, die auf der großen Leistungsschau des deutschen Bauerniums der 3. Reichsnährstands-Ausstellung zu sehen und lernen wollen.

Frankfurt a. M. hat alles getan, um den Bauern, die in 300 Sonderzügen aus allen Teilen des Reiches nach Frankfurt kommen, den Aufenthalt in der Großstadt zu einem freudigen Erlebnis werden zu lassen.

Schon lange vor Beginn der Eröffnungsfeste füllte sich der Ehrenhof des Reichsnährstandshauses mit zahlreichen Gästen. Um 11.00 Uhr betrat der Reichsbauernführer, Reichsminister Dr. Walter Darré, der bei seiner Ankunft von den vor der Hofpforte stehenden Bauern jubelnd begrüßt wurde, in Begleitung des Gauleiters Sprenger unter Beifall der Versammelten den Ehrenhof. Nach einem Rufwort und einem Sing- und Sprechchor des Arbeitsdienstes ließ Verwaltungsamtsleiter Freyher von Kanne die zahlreichen Gäste willkommen heißen. Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger begrüßte den Reichsbauernführer im Gau Hessen-Nassau nicht nur als Reichsbauernführer und Reichsminister, sondern auch als Mitglied des Gauess Hessen-Nassau. Was Darré als Führer der Bauern der Partei verkündete, das habe er als Minister des Dritten Reiches jederzeit gehalten. In Frankfurt habe in den achtziger Jahren die erste landwirtschaftliche Ausstellung stattgefunden. Es sei dem Reichsbauernführer vorbehalten geblieben, diese Ausstellung zur letzten Vollendung zu bringen. Nach dem Gauleiter begrüßte Landesbauernführer Dr. Wagner den Reichsbauernführer und alle Gäste namens des heimischen Bauerniums.

Raber. Die Aufführung durch den Arbeitsdienst hinterließ einen tiefen Eindruck. Bemerkenswert war die Wirkung eines neuen Musikinstruments, des „Sellenions“. Das Instrument, das vor einigen Wochen dem Reichsminister Dr. Goebbels vorgeführt wurde, soll in den Dienst einer Kunst gestellt werden, die aus dem Sinn und den Forderungen unserer Zeit neu zu schaffen ist.

Im Anschluß an die Aufführung sprach der Staatssekretär im Reichs- und Preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Herbert Volck. Er führte u. a. aus: Das Bauernium habe zwei große Aufgaben zu erfüllen. Lebensquelle des Volkes zu sein und die Volksernährung zu sichern. Sei schon in früheren Jahrhunderten aus der Verankerung der Bedeutung des Blutes heraus tausenden von deutschen Bauern die Lebensgrundlage in ihrer Heimat genommen gewesen, so sei mit dem Liberalismus der Weg freigegeben für ein hemmungsloses Auswandern tausender von Bauernfamilien. Von heute aus gehen sei es ein dauernder ungebesserter Verfall echten deutschen Blutes gewesen. Die in Massen erzeugten Nahrungsmittel und Rohstoffe hätten den europäischen Markt überschwemmt und durch ihren billigen Preis die Arbeit der Bauern entwertet. Der notwendige Umbruch habe nur aus einer neuen Erkenntnis erfolgen können, aus einer neuen Weltanschauung heraus. Diese Weltanschauung sei die nationalsozialistische Idee. Adolf Hitler habe dem Bauernium wieder seine zwei einzigen Aufgaben gestellt. Als der Reichsbauernführer im Juni 1933 vom Führer zum Ernährungsminister berufen worden sei, habe man die von ihm eingeleitete Agrarpolitik in weiten Kreisen des deutschen Volkes nur als einen Versuch angesehen, die soziale Lage des Bauerniums zu heben. Bald sei es zutage getreten, daß Deutschland in seiner Ab-

hängigkeit von den anderen Staaten unabhängig war. Dieser Augenblick sei im November 1935 eingetreten, und erst dann habe das deutsche Volk, der deutsche Arbeiter gesehen, warum der Führer als eine der vordringlichsten Aufgaben bei der Machtübernahme die Rettung des Bauerniums veränderte. Das Mittel, um die neue Entwicklung einzuleiten, sei neben dem Erbhofgesetz das Reichsnährstangs-gesetz und die darin aufgebaute Marktordnung, ferner die Vorratswirtschaft, d. h. die Herausnahme der Ware, wenn sie den Bedarf übersteige, und Abgabe der Ware an den Markt, wenn diese dort nicht ausreichend vorhanden ist. Die Voraussetzung der Marktordnung sei somit eine zentrale Vorratswirtschaft. So sei, schloß Staatssekretär Volck, die Erzeugungsschlacht ein neuer Beweis dafür, daß die Grundgesetze des Lebens, die uns der Führer wieder sehen gelehrt hat, auch im Bereiche der Wirtschaft ihre Geltung haben. Auf wirtschaftlichem Gebiet seien große Erfolge nur durch Zurückstellung des Eigennutzes hinter den Gemeinnutz zu erreichen. Man werde eines Tages feststellen, daß die Erzeugungsschlacht nicht nur die Unabhängigkeit Deutschlands in der Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes erlänzt hat, sondern, daß die Erzeugungsschlacht auch eine sozialistische Tat war. Zum Schluß eröffnete Reichsbauernführer Richard Walter Darré die III. Reichsnährstands-Ausstellung mit einer längeren Rede, in der er die neuen Aufgaben in der Erzeugungsschlacht aufzählte. Nachdem das Steigbügel auf den Führer begeistert überfallen worden war, beschloß das Deutschland- und das Parteigeläch die Feierstunde. Die Gäste machten dann mit dem Reichsbauernführer einen Rundgang durch das inzwischen von zehntausenden von Bauern belebte Ausstellungs-gelände.

Die neuen Aufgaben in der Erzeugungsschlacht Die Rede des Reichsbauernführers

Das landwirtschaftliche Ausstellungswesen hat in Deutschland einen langen und dornenreichen Weg zurücklegen müssen, ehe es sich, seinem Zweck entsprechend, in vollem Umfange auswirken konnte. Bräutigam ist eine solche Auswirkung aber erst im Dritten Reich möglich geworden. In der Nachkriegszeit wurden die Grundgedanken Euths, die im Vorkriegsstand und nicht im Vorkriegsstand, wesentlich vernachlässigt. Daher habe ich in meiner Eigenschaft als Reichsbauernführer bei der Eingliederung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in den Reichsnährstand diese Gedanken voll und ganz wieder in den Vordergrund gestellt. Ich konnte also hier das Vermächtnis Euths kraft der nunmehr verwirklichten nationalsozialistischen Weltanschauung zur vollen Entfaltung bringen.

In der Ausstellungsvorbereitung bin ich auch bewußt einen neuen Weg gegangen, indem ich hier in Frankfurt zum ersten Male die Freiland- und Freizeitanlagen in Form eines wirklichen Bauernhofes aufstellen ließ. In diesem heiligen Bauernhof gruppieren sich die Acker- und Grünlandflächen. Alles ist Teilgebiet dieser großen Schau, die überwiegend im Zeichen der Erzeugungsschlacht steht. Mit der deutschen Erzeugungsschlacht, die ihre große Reserve nur aus dem Bauernhof selbst herausziehen kann, soll hier die Wirkung der Anwendung agrarökonomischer Maßnahmen auf dem Hofe gezeigt werden.

Auch frühere Regierungen versuchten, die landwirtschaftliche Erzeugung im Hinblick auf die Einfuhrerparnis zu steigern. Daß sie ihr Ziel aber nicht erreichen konnten, lag an dem aus ihrer liberalen Ausstellung kommenden falschen Verhältnis des Staates zum Bauernium. Heute können wir sagen, daß der Nationalsozialismus hier von richtigen Voraussetzungen ausgegangen ist. Wir konnten es aber nur tun, weil wir uns davor hüteten, uns in die romantischen Träumereien weltwirtschaftlicher Utopien zu verlieren, die seit dem Weltkriege 1914/18 nicht mehr in die harte Welt der Tatsachen hineinpassen. Heute haben wir die agrarpolitisch notwendige Organisation in Gestalt des Reichsnährstandes, Erzeugungsschlacht und Marktordnung und sind ihr lebendiger Inhalt. Obwohl wir erst am Anfang unserer Arbeit stehen, können wir doch auf den verbliebensten Teilgebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung beachtliche Erfolge feststellen.

Das deutsche Landvolk hat als Dienerin des deutschen Volkes für die kommenden Jahre noch große Aufgaben, um die Erringung der Nahrungsfreiheit zu erfüllen. Angesichts der Beengtheit unseres Bodens müssen wir mit weniger Tieren zu höheren Leistungen kommen. Damit aber keine Verengung der menschlichen Ernährungsbasis eintritt, ist eine weitere erhebliche Steigerung der Futtermittel-erzeugung auf den vorhandenen und hierfür besonders geeigneten Futterflächen notwendig. Dazu muß eine Aus-

dehnung des Zwischenfruchtbaues treten. Ich werde hierbei alle Maßnahmen unterstützen, die der Erzeugung einwachsigerer Futtermittel im Inlande dienen. Selbstverständlich ist eine bessere Ausnutzung des vorhandenen Futters durch leistungsfähigere Tiere Voraussetzung. Daß wir dieses können, zeigt die Entwicklung der letzten Jahre, dem trotz verringertem Futtermittelverbrauch es doch möglich gewesen, die tierischen Leistungen annähernd auf gleicher Höhe zu halten, wie in den Jahren mit hoher Futtermittelzufuhr. Das auf der eigenen Scholle gewonnene wirtschafts-eigene Futter hat die Grundlage einer bodenländischen Tierzucht und Tierhaltung zu bilden.

In der nächsten Zeit werde ich mein Augenmerk gerade im Rahmen der Erzeugungsschlacht der Förderung der Landeskultur zuwenden. Die Steigerung der Leistungen auf dem vorhandenen Kulturboden und die entsprechende Betriebsumstellung würde nämlich nicht ausreichen, um den Nahrungs- und Rohstoffbedarf einer wachsenden Bevölkerung und einer Industrie zu decken. Deren Rohstoffbedarf bisher zum erheblichen Teil im Auslande liegt. Da müssen wir uns durch Bodenverbesserung im Inlande die zusätzliche Fläche schaffen, die uns fehlt. Kulturlandgewinnung größten Umfangs muß den Verlust ausgleichen helfen, den uns das Verfallener Bodenschätze raubte. Es wird nicht genügen, daß das Meliorationswesen allein durch die öffentlichen Organe und durch den Arbeitsdienst betrieben wird. Die Melioration muß vielmehr vom Hofe aus in viel stärkerer Maße zur Anwendung kommen.

Die Parole „Kampfboden Verber“ ist fester in bäuerliche und hausfräuliche Kreise zu tragen. Der jährlich geschätzte Verlust von über einer Milliarde Reichsmark, der infolge mangelhafter Lagerung und Aufbewahrung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf dem Hofe und in der Stadt entsteht, verlangt gebieterisch Verringerung. Ich kündige daher schon an, daß ich in dieser Beziehung auf dem Gebiete der mit unentgeltlichen fämtlichen Frauenschulen durchgreifende Reformen beabsichtige, die eine zweckmäßige Erziehung unserer zukünftigen Landfrauen sicherstellen.

Eine zur Erzielung des Gesamterfolges nicht zu unterschätzende Rolle spielt die verstärkte Maschinenverwendung, nicht um Menschen zu sparen, sondern um ihnen die schwere Landarbeit zu erleichtern. Deshalb muß die Landmaschinenindustrie mehr Maschinen herstellen, die dem Bedürfnis der großen Praxis gerecht werden.

Die Gruppe Reichsnährstands-Ausstellung ist wieder ein Schritt weiter zum erstrebten Ziel. Sie will der weltanschaulichen und wirtschaftspolitischen Auffklärung dienen, damit das Landvolk lernt, welche Aufgaben ihm gestellt sind und wie es diese zu meistern

stern hat. Wir wollen auf diesem Wege weiter arbeiten... ist des Guten Feind.

Die Ausstellung ist hiermit eröffnet. Ich bitte Sie, nach... Adolf Hitler ein dreifaches Siegel!

obersten Wahrer unseres wahren Rechtes, Adolf Hitler, nicht nur freigesprochen, wir sind in diesem Prozesse die Sieger geblieben.

Begrüßungsabend der Stadt Frankfurt

Am historischen Kaiserfeste des Ritters begrüßte am Sonntagabend die Stadt Frankfurt a. M. den Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, die Mitglieder des Reichsbauernrates...

entschieden über die Gestaltung des gegenseitigen Leistungs-austausches. Dies seien die Grundgedanken der Neugestaltung unserer Wirtschaftspolitik gewesen.

Und so denken wir an das zweite große Ereignis, dessen unvergesslicher Zeuge das Reichsgericht wurde, es war im Jahre 1930, als der Führer hier inmitten dieses Gebäudes den Eid darauf ablegte, daß er gegen den Geheßen des Lebens und des Reiches...

Reichsbauernführer Darré, der darauf sprach, dankte zunächst für den herzlichsten Empfang und ging bei seinen weiteren Ausführungen von dem Gegensatz zwischen dem Weltanbau und dem Weltleben des Landvolkes...

Wir haben das Ziel, Form und Inhalt unseres Lebens wieder miteinander in Einklang zu bringen. Die Lösung dieser Aufgabe haben wir in die Hand genommen.

Es gibt kein Recht außerhalb der Reichsgrenzen des deutschen Reiches. Es kann kein deutsches Recht außerhalb der Einheitsanerkennung des Nationalsozialismus geben.

Deutscher Juristentag 1936 Dr. Frank Reichsrechtsführer

Auf einer Amtswahltagung des Deutschen Juristentages sprach der Führer, der Deutsche Reichsminister, Reichsminister Dr. Frank, in einer feierlichen Rede über die Arbeit der kommenden Zeit.

gleichsam. Wir müssen dafür sorgen, daß Deutschland wirklich das Reich des Rechtes bleibe, und daß der Führer eingebet in die Einigkeit als der Repräsentant des Rechtes.

Sie, meine lieben Reichswahrer-Kameraden, haben sich hier vereint, um in dieser Feierstunde diese einzige Einheit erneut zu bekräften. Unser Kampf um das deutsche Recht ist der Kampf um die Vereinnahmung des Nationalsozialismus.

Großkundgebung auf dem Reichsgerichtsplatz

Am Sonntagvormittag fand die Stadt Leipzig im Zeichen der Großkundgebung der deutschen Reichswahrer auf dem Reichsgerichtsplatz. Die Reichswahrer zogen im geschlossenen Zuge zum Kundgebungsplatz.

Nachdem das Lied vom guten Kameraden verflungen war, fuhr der Reichsrechtsführer u. a. fort: Einen Rechtsglauben von der Stärke, wie der Nationalsozialismus ihn gab, hat das deutsche Volk noch nie erlebt.

Wenn wir nun in die Arbeit des Juristentages eintreten, dann soll der Gehalt dieser Feierstunde nicht untergehen. Nehmt diesen Dank der hohen Erbauung hinein in eure tägliche Arbeit, zeigt durch euer Arbeiten, daß ihr gute Nationalsozialisten, treue Reichswahrer sein wollt!

Der Führer an den Deutschen Juristentag

Berlin, 17. Mai. Vom Deutschen Juristentag in Leipzig ist folgendes Telegramm beim Führer und Reichskanzler eingegangen:

„Die Deutschen Reichswahrer aller Gauen und Bezirke grüßen am Deutschen Juristentag 1936 in Ergebenheit und Treue den Führer. Wir glauben in unserer Arbeit unermüdet dem Gehalten des deutschen Rechts des Nationalsozialismus und damit Ihrem gewaltigen Aufschwung Deutschlands zu dienen. Heil unserem Führer!“

Bund Nationalsozialistischer Deutscher Reichswahrer. Dr. Frank. Der Führer und Reichskanzler hat hierauf mit folgendem Telegramm erwidert:

„Reichsminister Frank, Deutscher Juristentag, Leipzig. Die Mitarbeit der deutschen Reichswahrer am Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen unseres großen Werkes.“

Auflösung des Freiwilligen Schutzbundes in Wien

Wien, 17. Mai. Wie die Amtliche Polizeikorrespondenz mitteilt, hat der Polizeipräsident von Wien Dr. Stöbl einen Tagesbefehl erlassen, in dem er die Tätigkeit des Freiwilligen Schutzbundes auf dem Boden des Wiener Polizeibereichs für beendet erklärt.

Ein Befehl an den Heimatschutz

Wien, 16. Mai. Starhemberg hat als Bundesführer des österreichischen Heimatschutzes folgenden Befehl erlassen: „Durchhalten in ebeerner Disziplin, einig und treu bleiben.“

Szenegebißnis für Starhemberg

Wien, 17. Mai. Die Pressestelle des Oesterreichischen Heimatschutzes meldet, daß die unter dem Vorstiz des Reichsanwalters Vaar-Barenfels zusammengetretene Landesführertagung des Heimatschutzes am Sonnabend in Starhemberg folgendes Telegramm gerichtet hat: „Die auf Deinen Befehl unter meinem Vorstiz verammelten Landesführer des Oesterreichischen Heimatschutzes“

sozialistischen Wollen die Gnade des Himmels liegt, haben wir in der deutschen Geschichte in dieser Stärke noch nicht erlebt. Es ist eine Mission an sich, als Deutscher geboren zu werden.

Dieses Reichsgericht hier ist ein Symbol der Geschichte unseres Volkes. Wenn das Reich sank, war das Reichsgericht auch in Gefahr, schutzlos zu sein. Wir haben hier in diesem hohen Gebäude die Ehre des sogenannten Prozesses gegen die Kriegsverbrecher erleben müssen, eines Verfahrens, das man einem gemäßigten, müde gewordenen verratenen Volk einmal aufzwingen wollte.

stären im eigenen sowie im Namen aller Kameraden, in unermüdlicher Gefolgschaft und bedingungslosem Gehorsam zu dir zu stehen. Wir bleiben in ebener Disziplin einig und treu. Heil Starhemberg!

Danktelegramm Mussolinis an Schuldnigg

Am 16. Mai. Auf das von Bundeskanzler Schuldnigg anlässlich der Regierungsübernahme in Mussolini gefasste Telegramm hat der italienische Regierungschef telegraphisch seinen Dank ausgesprochen und dabei seine vollkommene freundschaftlichen Gefühle und aufrichtigen Wünsche für die Fortschritt und den Erfolg des Wertes zum Ausdruck gebracht.

Sowjetrussische Störungspolitik

London, 16. Mai. Der Sowjetbotschafter in London, Maïskö, hielt bei einem Besellen des anglo-russischen parlamentarischen Ausschusses eine längere Rede, die er bezeichnenderweise zu einer Hege gegen den Friedensplan des Führers und zu der Aufforderung, eine gemeinsame Front gegen Deutschland zu bilden, benutzte. Die Sowjets glaubten, sagte er, daß Stierers Friedensplan nicht als wiederholend für einen wirklichen Frieden in Europa betrachtet werden könne. Sowjetrussland glaube, daß es wesentlich sei, daß, ehe noch beratliche Verhandlungen begännen, die anderen Mächte, die allgemein am Frieden interessiert seien, zunächst zusammenzutreten sollten, um eine gemeinsame Grundlage zu schaffen, von der aus die Verhandlungen mit Deutschland durchgeführt werden könnten.

Rußland macht Vorbehalte

London, 18. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, im Zusammenhang mit den bevorstehenden Verhandlungen über ein anglo-sowjetrussisches Flottenabkommen nach dem Abgange des Londoner Flottenvertrages sei eine neue Verbindung in der internationalen Lage eingetreten, da Rußland gewisse Vorbehalte mache. Die Sowjetregierung fordere seit die Gleichberechtigung mit Deutschland in der Ostsee. Gleichzeitig lehne sie es ab, irgendeine Flottenbegrenzung in der stillen Ozeane anzunehmen, da auch die Stärke der japanischen Flotte nicht begrenzt sei. Selbst wenn Japan bereit sei, sich den englisch-amerikanisch-französischen Abmachungen über die Berücksichtigung der Flottenprogramme anzuschließen, würde sich Rußland nicht beteiligen, falls nicht Japan ein zweites russisch-japanisches Flottenabkommen abschließen würde.

Eine Rede des Reichsfinanzministers

Bad Eilsen, 17. Mai.

Am Sonnabend und Sonntag tagte in Bad Eilsen die Wirtschaftliche Gesellschaft für Westfalen-Lippe. Den Höhepunkt bildete am Sonntagmorgen eine große öffentliche Kundgebung im Kurtheater, auf der Reichsminister Graf Schwerin-Krohgig über die Grundzüge unserer heutigen Finanzpolitik und ihre Aufgaben und Endziele sprach. Nach Begrüßungsworten durch den ersten Vorsitzenden der Gesellschaft, Gewerkschaftsleiter Brante, und durch Reichsfinanzminister Meyer, nahm der Reichsfinanzminister das Wort:

Wie in allen Ländern, so hätten auch in Deutschland die immer größer gewordene Krisenempfindlichkeit der Wirtschaft und das Gesetz der steigenden Staatsausgaben schon in der Vorkriegszeit zu einer zunehmenden gegenseitigen Abhängigkeit von öffentlicher Finanzen und Wirtschaft geführt. Diese Tendenz habe sich infolge der Wirkungen des Krieges und der Nachkriegszeit in einem vorher nicht für möglich gehalten Umfang verstärkt. Deutschland habe diese Konjunkturbedingtheit der öffentlichen Finanzen an zwei Beispielen erfahren, nämlich als in den Jahren 1927/29 die auf der trügerischen Grundlage kurzfristiger Auslandsdarlehen aufgebaute Scheinkonjunktur den öffentlichen Kassen hohe Einnahmen zuführte, die allerdings die damalige Finanzpolitik nicht in der richtigen Weise habe verwenden können, und als in den Jahren 1930/32 der durch den Abzug der Auslandsdarlehen eingeleitete Zusammenbruch der Wirtschaft die öffentlichen Finanzen mit in den Strudel hineingerissen haben.

Für die Abhängigkeit der Wirtschaft von der Finanzpolitik gebe es aus der jüngsten Vergangenheit auch zwei Beispiele, nämlich die krisenverschärfende Wirkung der infolge des Zusammenbruchs von Wirtschaft und Finanzen notwendig gewordenen Deflationspolitik, die sich hierdurch

Nachrufe für Julius Schred

Berlin, 18. Mai.

Korpsführer Kühnlein hat zum Tode des Brigadeführers Julius Schred nachfolgenden Nachruf ertlassen: „Der Führer Schred und Geleiter, in des Wortes bestem Sinne kein Weggenosse. SS-Brigadeführer Schred, ist tot. Ihm, dessen Element, wie das unferne, der Motor war, ist das Steuer für immer aus der Weltband entglitten. Viele hunderttausend Kampfratgeber hat er in den Kampftagen bis heute des Führers Leben bei Tag und Nacht, bei Wetter und Wind, mit immer gleich unbeeinträchtigter Sicherheit und Schnelligkeit durch die deutschen Lande geleitet und so die Bedeutung des Motors im siegreichen Ringen des Nationalsozialismus vielleicht am sinnfälligsten bewiesen. Dem Korps war Julius Schred allzeit in treuer Kameradschaft verbunden. NSAA, sende deine Heilzeichen und Sturmflunder nun an seiner Bahre in stillen Gedenken und verfühle sie — eine letzte Ehre für die Dauer einer Woche mit schwarzem Flor! In deinem Herzen aber lebe er fort als das leuchtende Vorbild des Mannes und Kampfers, der in hingebungsvoller Treue seine Pflicht bis zum Letzten erfüllte!“

Im „Völkischen Beobachter“ gedenken der Reichspropaganda der NSDAP Dr. Dietrich und SA-Obergruppenführer Brüdner des verstorbenen SS-Brigadeführers. Dr. Dietrich schreibt u. a.: „Was die NSDAP groß gemacht und zum ersten Führer der Nation befähigt hat, das hat jene Gemeinschaft von Männern, denen der Nationalsozialismus nicht nur in Herz und Hirn, sondern denen er als kategorischer Imperativ im Blute liegt. Einer von diesen Männern war Julius Schred. Die Gnade des Schicksals hatte ihn bestimmt, unmittelbar an der Seite des Führers zu stehen. Er war kein Selbstdenker im wahren und schönsten Sinne — tapfer und treu, einfach und gradlinig, von absoluter Zuverlässigkeit und höchstem Verantwortungsbewusstsein. Er war ein Mann des Volkes, und darum war er der Mann des Führers. Wie er seiner Auf-

gabe gelebt hat, und was er dem deutschen Volk geleistet, wird ein Kapitel der Geschichte des Nationalsozialismus sein. In dem Nachruf des SA-Obergruppenführers Brüdnert heißt es u. a.: „Aus dem jungen Soldaten des Weltkrieges, aus dem hart gewordenen Frontkämpfer wurde ein fanatischer Kämpfer für Deutschland in der Revolutionszeit. Er wurde Nationalsozialist mit ganzem, leidenschaftlichem Herzen. In mander heiligen Schlacht war er als Mann Kampfer und Wegbereiter eines neuen Deutschland. Dann formte er den Stützpunkt einer neuen Führung für den Führer sein Leben bei jeder Gelegenheit in die Schanze zu schlagen. Die SS beehrte er mit und wurde schließlich der Führer unseres Führers in einer Gefolgschaft, die auf Tod und Leben, Geheiß und Verbot zusammen geschweigt war. Auf all den tausend Fabriken in dem erbitterten Kampf, der jemals im Deutschlands Freiheit geführt wurde, sah er wie ein Riese unerschütterlich am Steuer. Oft leitete der Führer mit ihm, seinem Führer, und kette farge Stücken Brot auf langer, langer Fahrt. Julius Schred, ein Mann von rüchsischer Fravour und blitzschneller Entschlußkraft, war immer und immer Garant für die Sicherheit des Führers. In unerschütterlicher Treue hing er mit seinem mutigen Herzen an seinem Führer. Ungeheim, wie das Hämmern seiner Motore, war der Schlag seines Herzens. Seine letzte Fahrt durch das frühlingsschöne Deutschland führte ihn noch einmal durch all die lieb gewordenen und historischen Orte der Kampfzeit. Schon den Reim einer tödlichen Krankheit im Körper, feuerte er pflichtbewußt den Wagen des Führers — wie immer einem Führer haltend — zum Ziel. Vom Steuer seines Wagens hinweg, vom oft gewohnten Platz neben seinem Führer, trat er dann seinen bittern letzten Gang zum Krankenbuhl ein und den Tod an. Uns allen war dieser treue Valadin des Führers als Kamerad und als Freund Vorbild. Wir wollen versuchen, es ihm gleichzutun.“

nicht begrenzt sei. Selbst wenn Japan bereit sein sollte, sich den englisch-amerikanisch-französischen Abmachungen über die Berücksichtigung der Flottenprogramme anzuschließen, würde sich Rußland nicht beteiligen, falls nicht Japan ein zweites russisch-japanisches Flottenabkommen abschließen würde.

schließlich habe tausenden müssen, und die wirtschaftsbebende Wirkung der artigen Kreditpolitik, die eine Rettung aus Wirtschaftserfarrung und Arbeitslosigkeit gebracht habe.

Nachdem der Minister die einzelnen Phasen, die Ziele und Grenzen einer solchen aktiven Kreditpolitik dargelegt hatte, wies er darauf hin, daß — wirtschaftlich gesehen — nun die Verbräufmachung Deutschlands an die Stelle der ursprünglichen Arbeitsbeschaffung getreten sei. Die Zukunft eines Volkes, die Frage, ob es leben oder sterben würde — so führte er aus — hänge zu allen Zeiten von zwei entscheidenden Voraussetzungen ab, nämlich davon, ob ein Volk den Willen zur Wehrhaftigkeit und den Willen, sich zu vermehren, habe oder nicht. Beide Voraussetzungen hätten wir nach dem Kriege eingebüßt. Deshalb sei Deutschland eine zum Tode verurteilte Nation gewesen. Diese Voraussetzungen wieder schaffen, dem deutschen Volke durch die Verbräufmachung und die nationalsozialistische Wiederaufbauarbeit Zukunft und Leben wieder geschenkt zu haben, sei das unsterbliche Verdienst des Führers. Das Volk habe ein seines Gefühl für Größe und Verdienst; daß deutsche Volk habe das durch seine Abstammung am 29. März bewiesen.

Diese großen nationalen Aufgaben durch eine bewußte Konzentrierung aller finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte auf ein Ziel zu ermöglichen, sei die der deutschen Finanzpolitik gestellte Aufgabe. Die Größe eines Volkes erweise sich an der Größe der Opfer, die ein Volk für dieses Ziel zu bringen bereit sei. So werde wohl auch das deutsche Volk auf manchen Wunsch verzichten und manchen durchaus berechtigten Anspruch auf spätere Zeiten verschieben müssen. Der Minister schloß mit Worten Friederich des Großen:

„Hohes Seelen, Sie entsagen erst im Drange der Gefahr ihrer Menschheit, Heuchelern, Geisteszucht zu wunderbar. Dann erst wird ihr Mut gegeben, wer von Todesnot umwittert im Gehel des Sturmes zittert, nur der Festigkeit ist verloren.“

Neues vom Tage

Glückwunsch des Führers an den Deutschen Sängerbund

Hamburg, 17. Mai.

Anlässlich des in Hamburg abgehaltenen 23. Sängertages richtete der Bundesführer an den Führer und Reichstanzler folgendes Telegramm:

Mein Führer! Die heute in Hamburg zu einer Arbeitstagung versammelten deutschen Sänger des In- und Auslandes erheben in Dankbarkeit und Treue den Ketter und Träger deutscher Kultur.

(ges.) Albert Meißner, Führer des DSB.

Reichstanzler Adolf Hitler erwiderte die Grüße des Deutschen Sängerbundes mit nachfolgendem Telegramm:

Den zur Arbeitstagung versammelten deutschen Sängern des In- und Auslandes danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße, die ich herzlich erwidere. (ges.) Adolf Hitler.

„Sindenburg“ zu seiner zweiten Nordatlantid-Fahrt gestartet

Frankfurt a. M., 17. Mai.

Das Luftschiff „Sindenburg“ startete am Sonntag früh um 12-12 Uhr zu seiner zweiten Nordamerika-Reise. Im Bord befinden sich 40 Passagiere. Außerdem wurden 130 Kilogramm Post sowie Fracht mitgenommen.

Auf der Suche nach dem Außenminister

Paris, 18. Mai.

Der Sozialistenführer Blum, der das Wochenende in seinem Wahlbezirk verbracht hat, wird seine politischen Verbindungen am heutigen Montag wieder aufnehmen. Besondere

Sonderkündigung des englischen Kabinetts

London, 18. Mai.

Das englische Kabinett ist für heute vormittag zu einer Sonderkündigung einberufen worden. Wie verlautet, wird sich das Kabinett hauptsächlich mit außenpolitischen Fragen befassen. Außenminister Eden wird einen Bericht über seine Besprechungen in Genf und möglicherweise auch über seine Unterredung mit dem französischen Sozialistenführer Blum ertlassen.

Dunkle Geldgeschäfte im erzbischöflichen Palais von Rouen

Paris, 18. Mai.

Der Maria Mibi beschäftigt sich mit den Hintergründen des Aktzitts des bisherigen Erzbischofs von Rouen, Monsignor de la Villacabel, und seine Erziehung durch den Erzbischof von Cambrai als apostolisches Verwalter der Diebste. Das Blatt weiß zu berichten, daß der Generalvikar und Koadjutor des Erzbischofs, Monsignor Verin, zu Beginn der Wirtschaftskrise dunkle Finanzoperationen vorgenom-

men habe, die sich später als sehr verhängnisvoll erwiesen hätten. Von seinen des französischen Innenministeriums sei daraufhin eine Untersuchung eingeleitet worden. Der Grund für die Absetzung des Erzbischofs von Rouen liege darin, daß er es nicht verstanden habe, den Ausbau eines Staatsbankrotts im Zusammenhang mit diesen zweifelhaften Geldgeschäften zu verhindern, und daß er die weltliche Gerichtsbarkeit zur Klärung einer Angelegenheit herangezogen habe, die nach Auffassung der Kirche nur der kirchlichen Gerichtsbarkeit unterliege.

Die Absetzung des Erzbischofs von Rouen durch den Papst beschäftigt auch die Ägirie Pariser Presse außerordentlich hart. Der Erzbischof weigert sich nach wie vor, seinen Amtsitz zu verlassen. Das Schloß ist nicht an den Erzbischof von Rouen, sondern an Monfignore la Villacabel vermietet worden, der sich daher als Außenstehender betrachtet. Das französische Innenministerium sollte als Vertreter des Schloßes seine Liebernahme durch den beauftragten Erzbischof von Cambrai verweigern. Praktisch würde eine solche Weigerung jedoch eine unzulässige Haltung der französischen Regierung gegenüber dem Vatikan bedeuten, was man offenbar vermeiden möchte. Das „Globe“ von Paris will aus ähnlicher Quelle erfahren haben, daß bereits Verhandlungen zwischen dem Direktor für geistliche Angelegenheiten am Quai d'Orsay und dem Vatikan stattfinden, um den Streit beizulegen.

Der ehemalige griechische Ministerpräsident Tsaldaris gestorben

Athens, 17. Mai.

Der griechische Staatsmann und Führer der Volkspartei, Panagiotis Tsaldaris, ist am Sonntag um 1.30 Uhr nachts in Athen einem Herzschlag erlegen. Die Beisetzung soll am Dienstagvormittag in Form eines Staatsbegräbnisses stattfinden.

Blutiger Zwischenfall in Jerusalem

Jerusalem, 17. Mai.

In den späten Abendstunden des Sonnabends kam es in dem vollbesetzten Kino „Edison“, das im Judenviertel der Jerusalemer Altstadt liegt, zu einem blutigen Zwischenfall. Wegen Schluß der Vorstellung erlitten plötzlich Revolverkämpfe, die von unklarer Seite in das Publikum abgegeben wurden. Es entstand eine fürchtbare Panik, die die Täter benutzten, um im Rasenflügen unerkannt zu entkommen. Drei Juden wurden durch die Schüsse getötet, drei weitere leicht verletzt.

In den jüdischen Vätern wird in besorgten Aufträgen auf die allgemeine Unwissenheit hingewiesen, von der nicht nur die jüdische Bevölkerung, sondern auch die Europäer einschließlich der Engländer betroffen seien. Die Zeitungen erklären, daß das Vertrauen der Juden zur Mandatsregierung schwer erschüttert sei, da diese ihre Aufgaben für den Schutz von Leben und Eigentum angeblich nicht eingehalten habe.

In englischen Berichten wird die Lage in Palästina als außerordentlich ernst beschildert. Nachdem es am Sonnabend zu blutigen Zusammenstößen gekommen war, marschierete am Sonntag ein schottisches Bataillon durch die Hauptstraßen von Jerusalem. Ueber ganz Jerusalem ist der Ausnahmezustand verhängt worden. Der Oberkommissar von Palästina berief am Sonntag eine dringende Konferenz der obersten Regierungsbeamten zur Erörterung der Lage. „Daily Telegraph“ erzählt in London, daß die britischen Behörden in Palästina nicht beabsichtigen, der arabischen Forderung nach einer Verminderung der jüdischen Einwanderer nachzukommen. Der Oberkommissar werde am Montag die jüdische Einwandererliste für die nächsten sechs Monate tätigen. Danach sollen im nächsten halben Jahr rund 4000 Juden einwandern.

Am Sonnabend fand eine Besprechung führender arabischer Persönlichkeiten statt, über deren Ergebnisse jedoch nichts bekannt wurde. Von maßgebender arabischer Seite wurde lediglich der Presse eine Erklärung zur Verfügung gestellt, in der es heißt, daß man ohne vorhergehende Unterbindung der jüdischen Einwanderung nach Palästina keinerlei Vorschläge der britischen Mandatsregierung annehmen werde.

Athier der Marceller Selbstmörder in Italien aus der Haft entlassen

Der kroatische Emigrant Ante Vavetic, der seinerzeit nach Albanien auf den König Alexander von Zehlanavien aus Frankreich nach Italien geflohen und hier in Haft genommen wurde, ist nunmehr von den italienischen Gerichtsbehörden aus einer mehr als einmonatigen Haft entlassen worden.

Froh und heiter

Durch Selbstkritik bin ich ein ganz anderer Mensch geworden...

Heidekraft

Erhältlich: Stau-Drogerie Gust. Wessels, Staustraße 15...

Oldenburgische Landesbank

(Spar- und Leihbank) A.-G.

Oldenburg i. O.

Bilanz zum 31. Dezember 1935

Table with financial data: Aktiva, Passiva, Bilanz zum 31. Dezember 1935

In den Aktiven sind enthalten: Anlagen nach § 17 Abs. 1 des Reichs...

Table with financial data: Aktiva, Passiva, Bilanz zum 31. Dezember 1935

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Wechselbürgschaften...

In den Passiven sind enthalten: Gesamtverpflichtungen nach §§ 11 Abs. 1...

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1935

Table with financial data: Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1935

Der Vorstand

Präsident: Köhler, Vorsitz: Reiners

Räseburger Sielacht

Am 20., 21. und 22. Mai wird zugewässert.

Verstopft? Lösung! Jungmühle... Paul Logemann

Der neue Trumpf-Junior Adler RM 2950.-

Militärkonzert Am Mittwoch, dem 20. Mai 1936...

Radfahrer-Verein 'Sturm' Eversten IV 34. Stiftungsfest

Radio-Umtausch Nach gesetzlicher Regelung ist es uns für kurze Zeit gestattet...

Rufen Sie 3119 Das Brennstoffspecial-Geschäft von Ludwig Wellhausen

Mercedes-Benz-Kolonne trifft ein in Brake, Oldenburg, Wildeshausen

Gustav Fröhlich, Malermeister Oldenburg i. O.

Tapeten große Auswahl Verlangen Sie mein Musterbuch! Fr. Spanhake

Feuer- und Haftpflicht-Versicherungen zu günstigen Bedingungen bei der Victoria

Landes-Theater Nachspielzeit! Dienst. 19.5., 20.15.-23:0

Feine Drucksachen Besuchskarten Verlobungsanzeigen

Onken Papieren

Brautschleier Brautkränze

Georg Freese Kleiderschränke

Kleiderschränke eigene Anfertigung

Verreist Med.-Rat Dr. F. H. Schmitt

Familien-Nachrichten Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt Herta Schweers Hermann Helms

Todes-Anzeigen Oldenburg, den 17. Mai 1936

Seute morgen entschlief nach geduldig ertragenem Leiden mein lieber Mann...

16. Mai 1936 Heute früh nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter...

17. Mai 1936 In der letzten Nacht um 2 Uhr ist meine liebe Frau...

18. Mai 1936 Heute früh nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter...

Der Nachrichten-Sport

Jugend heraus! + Spiegel der heimatischen Turn- und Sportbewegung Turnen und Sport im Reich + Die Ereignisse der Welt

1. BEILAGE DER „NACHRICHTEN FUER STADT UND LAND“ + OLDENBURG, 18. MAI 1936 (ZU NR. 134)

Um die Deutsche Fußball-Meisterschaft

Schalke 04 schlägt Polizei Chemnitz 2:1!

Die Gruppenieger: FC Schalke 04, Fortuna Düsseldorf, 1. FC Nürnberg und Vortw. Raf. Gleiwitz

Die Entscheidung ist gefallen! — Das große Können der Knappen hat sich gegen die Kampftruppe der Chemnitzer Polizisten durchgesetzt. Knapp, aber verdient, schlug der Deutsche Meister den Sachsenmeister mit 2:1 Toren und erlangte damit, obwohl punktgleich, aber durch das bessere Torverhältnis, den Gruppensieg, der die Schalke 04 wieder als Favorit für die Meisterschaft aller Gauen in den Vordergrund stellt. — Der vierte Endspieltage ist der Vortw. Raf. Gleiwitz, der in Stolp den Sommermeister Victoria Stolp 3:1 schlug.

Die Vorrundenspiele sind noch nicht angesetzt. Man geht aber kaum in der Annahme fehl, daß folgende Paarungen zustande kommen:
Fortuna Düsseldorf—FC Schalke 04
Vortw. Raf. Gleiwitz—1. FC Nürnberg
Die Vorklustrunde ist für den 7. Juni angesetzt. — Die übrigen Spiele haben weiter keine Bedeutung mehr, es gab allerdings in der Rangliste noch einige kleinere Änderungen. Der Berliner SV schlug Hindenburg Allenstein 3:1, mit dem gleichen Ergebnis fertigte Fortuna Düsseldorf die start enttäuschenden Waldhofer ab. Werder schlug Eintracht in Rückspiel 2:0. Auch der SV Jena blieb mit 2:0 Toren gegen die Stuttgarter Kickers erfolgreich, während der Club Wülpe hatte, Borussia Worms mit 2:1 Toren zu schlagen. In Köln kam der VfB Köln gegen VfR Hanau zu einem knappen 1:0-Sieg und damit innerhalb der Gruppenphase zu einem zweiten Erfolg.

Die Ergebnisse des Sonntags

Um die deutsche Meisterschaft

Gruppe I:	
in Dresden:	Polizei Chemnitz—Schalke 04 1:2
in Allenstein:	Hindbg. Allenstein—Berliner SV 1:3

Gruppe II:

in Steffin:	VfB, Stolp—Vortw. Raf. Gleiwitz 1:3
in Braunschweig:	Werder Bremen—Eimsbüttel 2:0

Gruppe III:

in Augsburg:	1. FC Nürnberg—Vorm. Worms 2:1
in Weimar:	1. SV Jena—Stuttgarter Kickers 3:0

Gruppe IV:

in Düsseldorf:	Fort. Düsseldorf—SV Waldhof 3:1
in Köln:	Köln VfR—VfR Hanau 1:0

Internationale Spiele:
in Rom: Italien—Österreich 2:2
in Duisburg: Deutsche Auswahl—FC Everton 1:3

Um den „von Tschammer-Rosal“:
Komet Bremen—Höflich Kiel 2:2
Hannover 96—FC Kaufha 4:0
Polizei Lübeck—Borussia Harburg 3:0
Altona 93—Eintracht Braunschweig 6:0
FC Merseburg 99—VfB Peine 1:1

Bezirksliga Staffel Bremen-Nord:
Sportfreunde Oldenburg—Sparta Bremerhaven 0:1
Sportfreunde Bremen—SV Militär Bremen 1:2
Brema Bremen—VfB Stern Emden 3:1
Blauweiß Gröpingen—VfB Lehe 0:4

1. Kreisklasse
Oldenburg-Ostkreisland:
WB Wilhelmshaven—TuS 76 Oldenburg 0:2
Eppag Westhardenberg—VfR Nürtingen 4:1
Wilhelmshavener SV—TuS Emden 3:1

Freundschaftsspiel am Ort:
VfR 94—Victoria Oldenburg 1:2

Fortuna Düsseldorf—FC Schalke 04
Vortw. Raf. Gleiwitz—1. FC Nürnberg
Die Vorklustrunde ist für den 7. Juni angesetzt. — Die übrigen Spiele haben weiter keine Bedeutung mehr, es gab allerdings in der Rangliste noch einige kleinere Änderungen. Der Berliner SV schlug Hindenburg Allenstein 3:1, mit dem gleichen Ergebnis fertigte Fortuna Düsseldorf die start enttäuschenden Waldhofer ab. Werder schlug Eintracht in Rückspiel 2:0. Auch der SV Jena blieb mit 2:0 Toren gegen die Stuttgarter Kickers erfolgreich, während der Club Wülpe hatte, Borussia Worms mit 2:1 Toren zu schlagen. In Köln kam der VfB Köln gegen VfR Hanau zu einem knappen 1:0-Sieg und damit innerhalb der Gruppenphase zu einem zweiten Erfolg.

Um den „von Tschammer-Rosal“
Komet Bremen wird uns gemeldet, daß der SVS beim Gau Verdingen gegen das 3:3-Spiel SVS—VfB wegen der Meisterschaftsentscheidung, eingeleitet hat. Die näheren Gründe sind uns allerdings nicht bekannt. Hofft der SVS auf diese billige Weise zu einer Wiederholung zu kommen?
*
Bei den Punktspielen gab es zwei Ueberraschungen. Sportfreunde Bremen wurde von dem Militär SV Bremen 1:2 und Blau-Weiß Gröpingen auf eigenem Platz vom VfB Lehe 4:0 geschlagen. Gegen Brema Bremen unterlag Stern Emden 3:1 und auch die Oldenburger Sportfreunde gegen Sparta Bremerhaven mit 1:0 den Kürzeren. Damit bleibt die Abstiegstrage in der Staffel weiter ungeklärt.

Berliner SV liegt in Allenstein

Hindenburg Allenstein 3:1 geschlagen
Auf dem Sandortplatz in Allenstein gewonnen die Berliner nach durchaus besseren Leistungen jederzeit verdient mit 3:1 (2:1). Ihr Spiel hinterließ einen wesentlich besseren Eindruck als das der Polizei Chemnitz. Besonders gefallen konnte das stache Zusammenstoß des Sturm, Hindenburg Allenstein trat mit zwei Erprobten an, und aus diesem Grunde waren die Angriffsvorgänge der Schwarzblauen schwächer als sonst. Nach 1/2 Stunde schloß Appel auf Vorlage von Werner das Führungstor. 15 Minuten später fiel durch Hindenburgs Salostrechen Michaelisz der Ausgleich. Die Freude der Schwarzblauen war jedoch nur von kurzer Dauer, denn drei Minuten vor der Pause schloß Appel ein weiteres Tor. Nach dem Wechsel waren die Berliner weiter überlegen. Bei einem Fehlschlag des Verteidigers Wenzel setzte sich Wiedenband in den Besitz des Balles und schloß für den guten Alldeiner Torhmann unhaltbar zum dritten Treffer für den SVS ein.

Vortw. Raf. Gleiwitz Gruppensieger

3:1-Sieg über Victoria Stolp
Bis zur Halbzeit stand bereits der 3:1-Erfolg der Gleiwitzer über Victoria Stolp fest. Etwas mehr als 3000 Zuschauer waren gekommen, um den Meister ihrer Gruppe zu sehen. Die Schlesier enttäuschten auch in Pommern nicht. Sie zeigten in der ersten Halbzeit ein vollkommen modernes Spiel, ließen die Stolper durch schnelle Angriffe der Außenstürmer kaum zu Worte kommen und glichen im Felde durch technisch reife Zusammenarbeit. Vorwärts-Rafenport ist auf jeden Fall für die Vorklustrunde bestens gerüstet und wird, wenn auch als Außenseiter, die Gelegenheit wahrnehmen, dem schlechsten Fußball nach einigen stillen Jahren zu neuem Aufsehen zu verhelfen. — Eine Anzahl von rechts verwandelte Gleiwitz Mittelfürmer Kreislopf in der zwölften Minute zum Führungstor. Bereits drei Minuten später war es der Halbtime Moritz, der die Schlesier mit 2:0 in Front brachte. Stolp kam dann auf und erzielte in der 24. Minute durch den Einseitigen Rembad das erste Gegentor, doch zum Ausgleich sollte es trotz zeitweiser starker Ueberlegenheit nicht reichen. Im Gegenfeld stellte in der stolper Drangperiode Breitlopf wenige Minuten vor der Pause den Gleiwitzer Sieg durch ein drittes Tor sicher. Nach der Pause war der Kampf offen, Gleiwitz begnügte sich mit

dem Ergebnis. Die harte und überaus harte Abwehr hält den schwachen Stolper Angriff jederzeit sicher.

Werder Bremen—Eimsbüttel 2:0

Vor fünftausend Zuschauern lieferten sich diese beiden Mannschaften einen überaus knifflernen Kampf, und man hatte zeitweilig den Eindruck, als ob es hier nicht um ein besonders hohes Ziel ging, sondern es sich um ein Privatvergnügen einzelner Fußballspieler handelte. Die erzielten zwei Tore kamen auch kaum auf das Konto der Bremer Angriffsreihe, da es keine Ergebnisse guter Türmerleistungen, sondern grobe Schmier des Hamburger Torwarts Schulze waren. Nach fünf Minuten Spielziel ließ Eimsbüttels Torwart einen leichten Ball von Frede abprallen, so daß Maier leicht einschleusen konnte, und kurz vor der Pause erbrachte ein von Frede abprallender Ball, den Schulze unter den Händen durchgelassen ließ, den zweiten Bremer Treffer. Nach der Pause bemühten sich die Bremer kaum um Tore, obwohl sie spielerisch klar überlegen waren.

Der „Club“ spielte ohne Schwung

Wormatia Worms 2:1 bestat
So schön der Babernmeister im Felde auch von Mann zu Mann kombinierte, so sehr die 14000 Zuschauer auch Beifall spendeten, das war nicht der „Club“ der gegen Wormatia mit Mühe und Not einen 2:1 (1:1)-Sieg errang. Die Babern hatten für Dehm, Spick und Wilmann Ersatz einstellen müssen, der

Am Ort fand ein Freundschaftsspiel zwischen VfR Oldenburg und Victoria Oldenburg statt. Victoria besiegte den Meister 2:1.
Schalke ein wahrer Meister
Polizei Chemnitz enttäuschte
Das Entscheidungsspiel wurde zu einem Höhepunkt im ersten Abschnitt der Deutschen Fußballmeisterschaft. In einem schweren Kampf gewann Schalke's Mannschaften dieses wichtige Spiel knapp mit 2:1 (2:0) und zieht somit als Gruppensieger in die Vorklustrunde ein. Bei schönem Wetter hatten sich auf dem Platz des Dresdner SV rund 50 000 Zuschauer mit Reichhaltlicher Ausstattung an der Spitze eingefunden. Rund 50 Sonderzüge hatten die Fußballbegeisterten aus Sachsen, Westfalen und dem Rheinland berangereicht. Bei dem hohen Einsatz wurden wirkliche Meisterschaftsleistungen nicht gezeigt. Allerdings muß die Meisterschaft gänzlich beurteilt werden als die unterlegenen Sachsen. Die Westfalen verstanden es, in der ersten Viertelstunde sich einen Vorsprung von zwei Toren zu schaffen, die sie mit allen Kräften bis zum Schluß erfolgreich verteidigten.

Um den „Großen Preis von Tunis“

Caracciola siegt auf Mercedes!

Nur vier Wagen am Ziel
In einem gigantischen Rennen über 361 Kilometer feierte die deutsche Industrie einen neuen, großen Erfolg. Auf der berühmten Rundstrecke von Cartago starteten elf der schnellsten europäischen Rennwagen im Kampf um den Großen Preis von Tunis. Nur vier von ihnen erreichten das Ziel. Sieger wurde Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz in 2:22:44/10 Sekunden = 160,324 Stundenkilometer.
Caracciola vollendete das Rennen ohne Reifenwechsel. Er war der einzige deutsche Teilnehmer, der diese unerhörte Strecke überlebte.
Zwei Runden zurück lag Pintucco auf dem neuen Alfa Romeo. Der Zweite wurde. Den dritten Platz belegte der Franzose Wimille auf Bugatti, und fünf Runden zurück wurde Sommer auf Alfa Romeo Vieter.
Als der Generalpräsident von Tunis das Rennen startete, brannte die Sonne unerträglich nieder. Es wurden 40 Grad Temperatur gemessen, eine Hitze, die auch auf die Motoren nicht ohne Einfluß blieb. Bei den elf Fahrern, die an den Start gingen, befanden sich fünf deutsche Wagen, die alle fünf in den ersten Reihen standen. Der Start erfolgte daran, daß fünf zwei Wagen in einer Reihe gestartet wurden. Caracciola überholte ihn sofort nach dem Start den dritten Platz hinter Nolemeyer und Stud. In der zweiten Runde erreichte Nolemeyer mit 1:31 Minuten = 167,045 Stundenkilometer die schnellste Runde. Damit holte sich Nolemeyer einen Vorsprung von 13 Sekunden heraus, und zwar vor Caracciola, der auf den zweiten Platz vorgezogen war, Barzi, Chiron und Stud. Die schnellsten Ausländer waren Brivio und Wimille. Nolemeyer behielt weiter die Führung bis zur fünften Runde vor Caracciola,

Barzi und Chiron. Stud war zurückgefallen. Er hatte einen Defekt an der Deltafeder und mußte bald aufgeben. In der siebten Runde konnte Nolemeyer seinen Vorsprung auf 32 Sekunden erhöhen.

In der neunten Runde erlitt Brivio auf Alfa Romeo einen Vergaserbrand. Er erlitt dabei einige leichte Verbrennungen und mußte aufgeben.

Im weiteren Verlauf des Rennens geriet der Vorläufigste Barzi mit seinem Auto-Union aus der Bahn. Der Wagen überholte sich und drehte sich um sich selbst. Barzi wurde herausgeschleudert, blieb aber wie durch ein Wunder unverletzt. Nach 15 Runden lag Caracciola an der Spitze bei einer Zeit von 1:09:50,8 Stunden = 163,825 Stundenkilometer. Er hatte damit einen Vorsprung von 1:22 Minuten vor Nolemeyer.

In der 17. Runde reparierte Chiron einen, nahm das Rennen nochmals auf, tratte aber dann die Räder.

In der 23. Runde geriet Nolemeyer's Wagen am Ausgang der in der Nähe der Tribüne gelegenen Kurve in Brand. Helle Flammen schlugen aus dem Kopf des Auto-Union hervor. Doch wieder konnte sich Nolemeyer aus der gefährlichen Lage unbeschädigt befreien und an den Weiterarbeiten sich beteiligen. Das Rennen blieb weiter spannend, wenn auch von den deutschen Wagen nur noch Caracciola im Rennen war. Er behauptete die Spitze bis zum Schluß und hatte nach 25 Runden 1:57:19,6 Stunden = 162,546 Stundenkilometer gefahren. Zwei Runden hinter ihm befugte Pintucco auf dem neuen Alfa Romeo den zweiten Platz. Drei Runden Rückstand gegen Caracciola hatte der Franzose Wimille und hinter ihm kam Sommer als Letzter ins Ziel.

Gruppe 1	Sp.	gew.	un.	vert.	Tore	Pkt.
Schalke 04	6	5	—	1	22:7	10
Polizei Chemnitz	6	5	—	1	19:8	10
Berliner SV	6	2	—	4	10:17	4
Hindenburg Allenstein	6	—	—	6	6:24	—

Gruppe 2

Vortw. Raf. Gleiwitz	6	5	—	1	20:9	10
Werder Bremen	6	4	—	2	22:11	8
Eimsbüttel	6	2	—	4	7:13	2
Victoria Stolp	6	1	—	5	4:20	2

Gruppe 3

1. FC Nürnberg	6	5	1	—	19:6	11
Borussia Worms	6	2	—	3	15:13	5
SV Jena	6	—	—	—	7:13	2
Kickers Stuttgarter	6	—	—	—	8:17	4

Gruppe 4

Fortuna Düsseldorf	6	5	—	1	16:7	10
VfR Hanau	6	—	—	—	9:6	5
SV Waldhof	6	—	—	—	6:10	5
Köln VfR	6	—	—	—	4:12	4

zwar gutes, technisches Können besitzt, doch fehlte der ganzen Mannschaft die so wertvolle Zuchtlosigkeit. Die Rückwärtsbewegungen waren so langsam, daß sie nicht selten in die Hände der Gegner fielen...

1. SV Jena noch Dritter

Mit einer recht guten Gesamtleistung errang der 1. SV Jena einen Doppelerfolg. Einmal schlug der Mitte-Meister die Stuttgarter Riders mit 2:0 (1:0), dann aber sicherten sich die Jenerer durch diesen Erfolg den dritten Platz in ihrer Gaugruppe...

Fortuna schlägt Waldhof 3:1

Zu schönem Rainwetter verlagte den erwarteten Besuch. Lediglich 4000 Zuschauer waren gekommen, um sich Baden's Meister anzusehen. Der Kampf verlief natürlich auch an Innererle, weil Fortunas Gruppenplatz bereits feststand...

Hannu mal so, mal so!

Eine der unbeständigsten Mannschaften unter den 16 Deutschen Fußball-Gaumeistern ist ohne Zweifel der FC Hannover 93. Erst vor acht Tagen schaffte er mit seinem 5:1 Sieg über Fortuna Düsseldorf die Ueberzahlung...

Sportfreundes Stürmer schossen zu ungenau!

Die Bremerhavener Gäste mußten zu diesem Punktspiel, das auf dem VfB-Platz in Donnerstagsvorabend vor schwachem Besuch vor sich ging, drei Ertragslöcher einstecken...

Im Spiegel der Tabellen

Table with 4 columns: Team, Sp., Gew. unentsch. Verl., Tore, Pkt. Lists teams like VfB Oldenburg, Bremer Sportverein, etc.

1. Kreisklasse Oldenburg-Emsland

Table with 4 columns: Team, Sp., Gew. unentsch. Verl., Tore, Pkt. Lists teams like VfB Oldenburg, Viktoria Oldenburg, etc.

Kreis Hildesheim siegt im Kunstturnkampf

Die Mannschaft des Kreises Oldenburg-Emsland in Celle an 8. Stelle

In der schönen Niederstadt Celle wurde der zweite Kunstturnkampf der Weichselstädte ausgetragen. An dem Kampf nahmen dreizehn Mannschaften aus den bisherigen Kreisen des Gauces Niederelben teil...

Nach Beendigung der Vormittagskämpfe führten folgende Mannschaften: Bremen 358,5, Hildesheim 355, Hannover 351, Braunschweig 326, etc.

Die Endkämpfe auf der Bühne der Union gestalteten sich vor zahlreichem Zuschauern zu einem bis zur letzten Uebung feiernden Kampf zwischen Hildesheim, Hannover und Bremen...

Verfährlich, er lag jedoch oft zu hoch. Dreiner und Pischal sehen wir schon besser. Schmalenberger war schwach. Die Gäste zeigten das bessere Zusammenspiel...

Der Unparteiische Weber hatte ein leichtes Amt. Der Spielverlauf: Die Sportfreunde ließen gleich im Angriff, jedoch schiedt Nöbling hoch über die Latte...

Nach der Pause drehen die Hiesigen mächtig auf, leider wird zu planlos geschossen. Auch Sparta kommt noch zu einigen gefährlichen Angriffen...

Eine schwache Leistung des Meisters

Trotz des zur gleichen Zeit stattfindenden Bezirksklassen-Spiels auf dem VfB-Platz hatten sich noch etwa zweihundert Zuschauer eingefunden, um den Freundschaftskampf der beiden Tabellenführer mitzuerleben...

Beim Anstoß standen sich die Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber: VfB: Dicht; Janowski, Müller; S. Olmanns, Schwerdtner, Nagel; Jansen, A. Olmanns, Döhler, Barnte, Knuff. Viktoria: Weirich; Malbaum, Buller; Brinmann, Gajen, Karnau; Leuterich, Möstler, Garmes, Kläblich, Wagner.

VfB's Anstoß wird abgefangen. Nach kurzem Hin und Her muß Weirich eine Anstoß-Pflichte ungeschicklich machen. Viktoria findet sich schneller und leitet mehrere gefährliche Angriffe ein...

Was das Spiel schon in der ersten Hälfte sehr möglich, so flaute es nach dem Wechsel mehr ab. Vor allen Dingen die Viktoria zeigten ein zusammenhangloses Spiel...

gen, die beide mit einer 19 beendigt wurden. Trotzdem waren VfB-Hildesheim und Schütz-Hannover am Vormittag mit 19,5 besser gewesen. Hildesheim war an diesem Gerät mit 72 Punkten am besten vor dem Oldelheim mit 70...

Bremen hatte den Vorprung der Hildesheimer bis auf halben Punkt eingeholt, während Hannover mit fünf Punkten im Rückstand lag. Alle drei Turner dieser Mannschaften konnten eine volle 20 für ihre wirklich hervorragenden Uebungen erhalten...

Reihenfolge der Mannschaften im Kunstturnkampf: 1. Kreis Hildesheim 355 Punkte; 2. Kreis Bremen 354,5 P.; 3. Kreis Hannover 350 P.; 4. Kreis Braunschweig 333 P.; 5. Kreis Osnabrück 325 P.; 6. Kreis Oldenburg-Emsland 312 P.; 7. Kreis Göttingen 308 P.; 8. Kreis Oldenburg-Emsland 311 P.; 9. Kreis Göttingen 307 P.

Die besten Turner des Kampfes waren: 1. A. Nicolai, Braunschweig, 92 P.; 2. G. Klomann, Hildesheim, 91 P.; 3. H. Rüger, Hannover, 90,5 P.

TuS liegt in Wilhelmshaven

Nach hartem und abwechselungsreichem Spiel blieben die Osnabrücker gegen den eigenen Platz recht gefährlichen Volkspolizeiverein verbitterter Sieger. Die Torhütern waren Jabnede und Bode in der ersten bzw. zweiten Halbzeit. Der Platzbesitzer eröffnete das Spiel mit flotten und gefährlichen Angriffen...

SV Zwischeln Meister der 2. Kreisklasse

Die Viktoria konnten gestern ihren Sieg in Zwischeln nicht wiederholen und mußten eine hohe Niederlage einstecken. Die Zwischelnader siegen verdient und errangen gleichzeitig die Meisterschaft der 2. Kreisklasse. Allerdings waren die Viktoria

Die Termine der Aufstiegs spiele

Table with 2 columns: Team, Date. Lists dates for teams like VfB Oldenburg, Viktoria Oldenburg, etc.

nein vier Tore schlechter, und sie hätten das Ergebnis mit etwas mehr Glück günstiger gestalten können.

Zielfeldläufer auf beiden Seiten auszuweichen, Torgelegenheiten bleiben auf beiden Seiten unausgenutzt.

W 94 5 Meister der 3. Kreisstaffel

Da kein Schiedsrichter zur Stelle war, einigte man sich auf einen Schiedsrichter aus der Nähe des Spielfeldes.

Freundschaftsspiele

W 3 Jungholz-Sportfreunde 2:2

W 3 W 2 Vitoria 3:2 (2:1)

W 3 W 2 Vitoria 3:2 (2:3)

W 3 W 2 Vitoria 3:2 (2:1)

Bälle ab. Bis zur Halbzeit holt TuS einen Vorsprung von fünf Bällen heraus.

W 3 W 2 Vitoria 3:2 (2:1)

Min. Dreisprung Herold 12,60; Lehmann 12,34 Meter.

W 3 W 2 Vitoria 3:2 (2:1)

Reinheitsmesserstaffeln auf dem Haarenfeld

Auf dem Haarenfeld wurde gestern vormittags die erste Runde um die deutsche Reinheitsmesserstaffel durchgeführt.

W 3 W 2 Vitoria 3:2 (2:1)

Umschwimmern des OSV

Bei herrlichem Sonnenschein konnte der Obduburger Schwimmverein gestern morgen seine Sommer-Badesitz im Strandbad eröffnen.

W 3 W 2 Vitoria 3:2 (2:1)

Um die Deutsche Handball-Meisterschaft

Weitere Gruppenleiter: MSV Leipzig und MSV Magdeburg

Der zweite Spieltag der zweiten Runde zur Deutschen Handballmeisterschaft der Männer brachte wieder die erwarteten Ergebnisse.

W 3 W 2 Vitoria 3:2 (2:1)

Handball im Bezirk

Zu ersten Aufstiegsplatz

Zur Gauklasse feigte der MZB 59 Hannover auf eigenem Platz über den MZB Wolfenbüttel mit 11:7 (6:3).

In der Bezirksklasse

kamen in der Gruppe West zwei rickführungspunkte zu. Die Durchführung, Somet Bremen feigte überaus gegen den Delmenhorster MZB knapp und glückich mit 4:3 (0:1). Die Einwechslungen waren weit über ihrer sonstigen Form. Der MZB Oldenburg war über Roland Delmenhorst klar mit 6:0 (3:0) erfolgreich.

In den Aufstiegsplatz der Bezirksklasse

feigte der augenblicklich sehr gute Alumnischer TB über Adler Nürtingen glatt mit 5:0 (4:0). Der Bremer Kreismeister Tvg, Hemelingen enttäuschte ab gegen den MZB Euzhaven und spielte nur unentschieden: 9:9 (5:5).

Roland Delmenhorst feigt ab!

MZB Sportfreunde feigt 6:0 (3:0)

Die erste Handballmannschaft des MZB Sportfreunde mußte die Reise nach Delmenhorst antreten, um gegen Roland-Delmenhorst das fällige Mitspiel auszutragen. Für Roland-Delmenhorst war dieses Spiel von großer Bedeutung, galt es doch, durch einen Sieg die Zugehörigkeit zur Bezirksklasse sicherzustellen. Durch die Niederlage ist das Mitspiel der Delmenhorster Mannschaft besiegelt, denn sie muß nun aus der Bezirksklasse aussteigen.

Obgleich Sportfreunde nicht in stärkster Besetzung antrat, hatte Sportfreunde das Spiel jederzeit fest in der Hand. Ohne sich zu verausgaben, gewannen unsere Soldaten das Spiel sicher. Die Delmenhorster Mannschaft kämpfte mit dem Mut der Verzweiflung. Jeder Spieler gab sein Bestes, ohne daß jedoch ein einheitliches Aufkommen zustande kam. Der schwächste Teil der Delmenhorster Mannschaft war der Sturm. Einseitig und ungenaue Abgabe der Bälle machten es der gemäßigten Hintermannschaft leicht, die Angriffe zu unterbinden. Die Rückreihe spielte zu sehr auf Angriff, so daß oft die gegnerischen Stürmer frei durchkamen. Gut war die Verteidigung und der Torwart. Bei der Sportfreunde-Mannschaft war die Hintermannschaft der beste Teil, in der besonders Semmes im Tor überagte. Der Sturm der Sportfreunde zeigte nicht die sonst von ihm gewohnten Leistungen. Er ließ das nötige Aufkommen vermissen und verlor sich oft in Einzeltatigkeiten.

Zum Spielverlauf: Sportfreunde hat Anwurf und feigt gleich eine gute Angriffe ein, die zunächst aber keine Erfolge bringen. Das Spiel ist vollkommen verteilt. Die Delmenhorster spielen sehr eifrig, verlieren sich aber zu viel im Einzelspiel. Semmes bekommt einige schwere Bälle zu halten. Auf der Gegenseite will dem Sportfreundensturm nichts gelingen. Der Delmenhorster Torwart zeigt ebenfalls sehr gute Leistungen und alzu oft wird über ihn und neben geschossen. In der 14. Minute kann Driesen durch schönen Schuß das erste Tor erzielen. Einige Minuten später stellt Semmes das Resultat auf 2:0. Delmenhorst ver sucht mit aller Macht aufzuholen. Ohne jedoch einen Erfolg erzielen zu können. Kurz vor Halbzeit kommt Sportfreunde durch Driesen zum 3. Tor. Nach der Halbzeit ver sucht es Delmenhorst mit einer Umstellung der Mannschaft. Ihre Angriffe werden auch teilweise gefährlicher, ohne daß sie jedoch die sicher arbeitende Hintermannschaft der Sportfreunde überwinden kann. In der letzten Hälfte der zweiten Halbzeit geht der Soldatensturm etwas mehr aus sich heraus. Driesen und Lindemann erhöhen auf 5:0 und Semmes feigt mit einem schönen Tor den Sieg endgültig sicher. — Der Schiedsrichter (Wagner, Nordholz) war dem Spiel ein gerechter Zeiter, ohne jedoch refloß befriedigen zu können.

Blz 94 - Sportfreunde 2:5:8 (1:5)

Die Soldaten hatten eine äußerst schnelle Mannschaft zur Stelle, die einen verdienten Sieg gegen die Blz 94 buchten, da die Grün-Weißen über einen unentschiedenen Sturm verfügten. Die Erststellung machte sich fast bemerkbar. Nach der 1. Führung der Blz 94 kamen die Sportfreunde mächtig auf und ließen das Ergebnis in regelmäßigen Abständen auf 5:1. In der zweiten Hälfte ließen die Soldaten merklich nach, während die Blz 94 besser in Schöpfung kommen. Bis auf 6:4 hielten die Grün-Weißen auf, aber dann erhoben die Soldaten durch zwei schnelle Angriffe wieder auf 8:4. Kurz vor dem Schluß fällt dann das fünfte Tor der Blz 94.

Frankreich feigte im Rugby-Wanderturnier

Deutschland knapp 19:14 geschlagen

Mit einem großen Erfolg schloß das internationale Rugby-Wanderturnier in Berlin. Die schönen Kämpfe der ersten Tage hatten ihren Eindruck auch auf das Berliner Publikum nicht verfehlt, und so wohnten am Sonntag rund 5000 Zuschauer im VZC-Stadion dem Endspiel zwischen Deutschland und Frankreich, das nach einem selten schönen und ausgleichenden Kampf mit einem 19:14 (8:9)-Siege der Franzosen endete, bei. Bis 10 Minuten vor Schluß hatte der Sieger auch Deutschland bezwinen können, ein schöner Erfolg gegen einen so großen Gegner.

In Rom: Italien - Oesterreich 2:2

Zum 16. Male fanden sich die Nationalmannschaften von Italien und Oesterreich gegenüber. Der Kampf endete vor rund 50 000 Zuschauern 2:2 (0:1) unentschieden. Bis zur Pause führten die Oesterreicher durch einen von Jerusalem erzielten Treffer noch mit 1:0. In der 16. Minute nach Wiederbeginn fiel durch de Marias der Ausgleich. Ein Schrägschuß von Biertr brachte Oesterreich in der 39. Minute mit 2:1 in Front. Ein Teil der Zuschauer wollte gesehen haben, daß der Ball schon im Aus war. Die Erregung legte sich erst, als Balman in der 39. Minute das zweite Tor für Italien feigte und damit das Unentschieden herstellte. Von den bisher ausgetragenen Spielen hat Oesterreich acht, Italien nur drei gewonnen. Weitere vier Treffen endeten unentschieden.

Englische Niederlagen auf dem Kontinent

Die zur Zeit auf dem Festland weisenden englischen Berufsspielermannschaften des FC Liverpool und von Huddersfield Town mußten in ihren Spielen am Sonntag zwei unerwartete Niederlagen in Kauf nehmen. Eine böse Abfuhr erlitt Liverpool in Karum, wo die Briten von der jugoslawischen Meisterelf Granobanjski mit nicht weniger als 5:1 (2:1) geschlagen wurden. Huddersfield verlor in der dänischen Hauptstadt gegen die Kopenhagener Städtemannschaft mit 1:2, nachdem die Engländer bis zur Pause noch mit 1:0 geführt hatten.

Die ersten Rekorde unserer Leichtathleten

Grenulich (TB 46 Mannheim) warf den Hammer 52,02 Meter!

In aller Stille hat sich der Mannheimer Dartathlet Bernhard Grenulich einem Spezialtraining im Hammerwerfen unterzogen. Bei der ersten Gelegenheit, als die führenden Mannheimer Vereine am Sonnabend im Hammerwerfen unterzogen. Bei der ersten Gelegenheit, als die führenden Mannheimer Vereine am Sonnabend im Hammerwerfen unterzogen. Bei der ersten Gelegenheit, als die führenden Mannheimer Vereine am Sonnabend im Hammerwerfen unterzogen.

Weinößhschaffe 1.99,5 Meter im Hochsprung

Im Rahmen eines Stammpfandes zwischen dem Kölner SC und Mademischer SV Köln stellte unter beständiger Hochspringer, Gustav Weinößhs, einen neuen deutschen Rekord auf. Die bisherige Bestleistung wurde von Weinößhs mit 1,98,5 Meter gebrochen. Der Kölner sprang zu erst 1,85, dann 1,90 und 1,95 Meter und erreichte schließlich den neuen Rekord von 1,99,5 Meter. Drei Versuche, 2,02 Meter zu überbringen, miflangten knapp.

Neuer Hürden-Weltrekord

Der erst vor wenigen Tagen anerkannte Weltrekord des Amerikaners Alvin Moreau im 110-Meter-Hürdenlauf mit 14,2 Sekunden ist bereits überholt. Bei einem Sportfest in Birmingham im Staate Alabama lief der Amerikaner Forrest Lowry über die noch längere 120-Yards-Hürdenstrecke die phänomenale Zeit von 14,1 Sekunden heraus.

Jabala und Spring im toten Rennen

Mittelpunkt der Dessauer Leichtathletikveranstaltung war der 5000-Meter-Lauf, in dem neben dem Argentinier

Juan Jabala auch Spring, Schönrod sowie weitere acht Mann starteten. Jabala, Spring und Schönrod gingen gleich mit der Spitze ab und überboten bald nach Gefallen das Zeit. Bei 4000 Metern fiel Schönrod etwas zurück und baute dann mit dem Auszug des Rennens nichts mehr zu tun. Born lieferten sich Jabala und Spring ein erbittertes Rennen, das schließlich unentschieden ausging. Die Zeit von 15:39,9 war nicht überbaldig. Im Speerwerfen zeigte Dr. Weimann weitere Verbesserungen und kam nach mehreren Werten um 65 Meter herum auf 65,37 Meter. — Die wichtigsten Ergebnisse: 1. Wöhrer: Mertens-ATZ Bittenberg 53,5, 1500 Meter: 1. Wöhrer-ATZ Bittenberg 4:11,1, 5000 Meter: 1. Jabala-Argentinien und Spring-ATZ Bittenberg 15:39,2, 3. Krafowiat-ATZ Bittenberg 15:38,2, 1. Schönrod, Dreifprung: 1. Siebe-ATZ Dessau 13,84 Meter, Speerwerfen: 1. Dr. Weimann: 62,84 Bittenberg, 65,37 Meter; Hammerwerfen: 1. Reinhardt 42,91 Meter.

Hindenburg-Gedächtnis in Berlin

Gegen 146 Mannschaften gewann SV 1913 Leipzig Auf dem Tiergärtnersportplatz in Berlin starteten 147 Mannschaften zum vierten Hindenburg-Gedächtnis. Er wurde auch in diesem Jahre wieder zu einem großen Erfolg. Die 35 Kilometer lange Strecke führte über einen Teil der olympischen Marathonstrecke zur Südturbin der Aue und von dort zurück zum Sportplatz. Sieger wurde in diesem Jahre wieder die Mannschaft der SV-Brigade 35 Leipzig (Schulze, Maun und Köhler). Mit ungefähr 400 Meter Vorsprung feigten die Leipziger in 3:54:00. Nach ihnen kamen Deegenhardt, Fißt und Gräbe, die Mannschaft des SV Ostam Berlin, in 3:57:16 ein.

Besonders gefeiert wurden die

Arbeitsmänner des Gau 17 Bremen,

die hinter der Mannschaft II der Leipziger SV-Brigade 35 den vierten Platz belegten. Ueber das vorchriftsmäßige Gedächtnis hinaus führten die Bremer Arbeitsdienstmänner auch noch die Spaten geschulert mit. Der Gedächtnislauf fast den ganzen Weg über die Leipziger in Front.

beiden Gewichtsklassen durch unseren Olympia-Sieger Jakob Brendel und Europameister Fritz Hornsicher zwei Nürnbergern vergönnt war, die Meistertitelle zu errufen, entfalle den fürmischen Beifall der aufrechten Zuschauer. Brendel besand sich in ganz famoser Form und berechtigt wieder zu den größten Hoffnungen. In den Schlussrunden besiegte er Müller (Kampersheim) nach 13:55 Minuten und dem Stützgarder Verbert bereits nach dreißig Sekunden entscheidend. Im entscheidenden Kampf gegen den Titelverteidiger Rödel-Rön, der bisher ebenfalls ohne Niederlage war, erbielt Brendel verdient die Punktschuldung. Es bleibt nun nur abzuwarten, ob sich Brendel auch dem Meistertitel der Gewichtsklasse im griechisch-römischen Ringkampf, Julius Gehring-Übungsgegner, der zur Zeit verlegt in Soloboden weit, überlegen zeigt.

In den übrigen Gewichtsklassen kommen die Meistertitel nach zum Austrag. Und zwar sind zunächst die Ader, Leicht- und Westergewichtler dran. Sie ermitteln ihre Preise am 6. und 7. Juni in Unterförsheim. Zum Schluß stehen die Mittel- und Halbschwergewichtler am 20. und 21. Juni in Bad Neuenahr gegenüber.

Das Radsporprogramm am Wochenende

wies wieder zahlreiche Veranstaltungen auf. Bereits am Sonnabend wurde in der Hamburger Hafenbahnhofs das Goldene Rad von Hamburg ausgetragen, das erzungsgemäß Mege vor Müller, dem Spanier Beto und Lohmann gewann. Am Sonntag startete die Nationalmannschaft in Dudenhofen bei Speyer. Weltmeister Weiss erlitt eine neue Niederlage durch Hoffelberg. Karth war im Zeitfahren wieder der Schnellste, und Hüb-Körner leisteten im Zweifeler-Fahren einen weiteren Sieg. Der Kölner Kreiser startete als einziger Deutscher in Wa r i s und belegte hinter Weltmeister Jacques nach einem 10-Kilometer-Dauerrennen einen achtbaren zweiten Platz vor Souin und G. Wambö. Drei Runderstreckenrennen wurden in Duisburg und Köln entschieden. Chemnitzer Erzieher Golob gab es in der 30-Kilometer-Dreiecksfahrt durch Kemptner vor den Brüdern Schmidt (Berlin), sowie in „Rund um Saaleetal“, wo mit Schubert, Löfer, Fenzel und Holmer gleich vier Chemnigner in Front endeten. Die Nationalmannschaft der Straße startete in Schw einfurt. Das 111 Km. lange Rennen wurde wieder im Spurt entschieden, der einheimische Wendel schlug Partostewicz knapp und in der A-Klasse wurde die Schwinnfabrik Farben durch Partowski zum Siege getragen. Die deutschen Berufsfahrer besitzten ein Mannschafstzeitfahren für Habrit-Mannschaften. Die Dürpf-Steiner (Tierbach, Evers, Geber, Bederling, Siebelloff und Aufschbach) führten mit 2:50:49 die schnellste Zeit vor Polmann, Diamant und Opel.

Das Solitude-Rennen für Motorradler

ergab durchweg deutsche Erfolge. In der Halbsolitude feierte Edo-Rürnberg seine neue WM in der Ladeschheit mit einem Stundennittel von 116,7 Km. Std. vor Reichmann (SZU) zum Siege, der sich dafür als Sieger der 350er-Klasse behauptete. Einen weiteren SZU-Sieg gab es von Schumann-Nürnberg in der großen Seitenwagenklasse. Golt (TB 59) hatte sich berg in Löwenberger Fahrt das Rennen der kleinen Maschinen vor seinen Markengewinnern Ringe, B. Winter und dem Jura Ziemer Wood. Toni Dabst-Niesbach war dank seiner Vorkenntnis im Seitenwagenrennen bis 600 ccm nicht zu schlagen. Leider erlegte sich auch ein debauertester Sturz, dem der Carola-Fahrer Schneider-Wesling, sein Beifahrer und ein Zuschauer zum Opfer fielen.



Schwimmen für Männer und Frauen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Seifenbader Babeantiall, Funtenstraße. Leichtathletik für Männer und Frauen von 19.30 bis 21.00 Uhr auf dem Sportplatz Gaarenich. Volkstanz nur für Frauen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Gottorfstraße 61.



„Wir sehen in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und auch Kampfgefährtin des Mannes!“ (Adolf Hitler)

Zweiter Sieg der englischen Berufsspieler

Deutsche Auswahl von Everton 3:1 geschlagen

Auch das dritte Uebungsstück zwischen der englischen Berufsspieler-GS und einer deutschen Auswahlmannschaft stand eindeutig im Zeichen des FC Everton. Das Frankfurter Sportfeld war mit 12 000 Zuschauern lange nicht ausverkauft, als sich beide Mannschaften dem Schiedsrichter Best (Ghöts) in folgender Aufstellung stellten: Everton: Sagar; Jackson, Jones; Britton, White, Mercer; Geldard, Cumiffe, Bell, Steenson, Gillid. Deutsche Auswahl: Jürissen; Gramlich, Gold, Woll; Paul, Senz, Bedgar, Gauchel, Simeits-reiter.

Die deutsche Mannschaft enttäuschte vor allem im Sturm. Lediglich Jürissen, Gold, Tiesel und Gauchel erreichten den internationalen Durchschuß. Paul, Senz und Gramlich spielten überraschend langsam. Jürissen im Tor war in großer Form und wohl unser bester Spieler. Die Engländer hatten in dem großartigen Torwart Sagar, dem fast alle Angriffe vorragenden Rechtsaußen Geldard, Britton und Bell ihre überagenden Kräfte. Sie waren während des ganzen Kampfes mehr oder weniger fast überlegen und siegen verdient mit 3:1 (1:0), durch Tore von Gillid, Cumiffe und wieder Gillid. Erst beim Stande von 3:0 kam Deutschland durch Gauchel, der einen Elfmeterball verwandelt, zum Entree. Ein Großteil der Zuschauer verließ schon vor Schluß des einseitigen Kampfes enttäuscht den Platz.

Um den Davisplatz

Deutschland schlägt Ungarn 5:0

Der Davisplatzkampf Deutschland-Ungarn ist beendet. Deutschland hat mit 5:0 Punkten, 15:0 Sätzen und 95:43 Spielen gewonnen und damit einen Sieg davongetragen, der überlegener kaum erliden werden kann. Nun geht es aller Voraussicht nach vom 5. bis 7. Juni auf den Berliner Rotweiss-Gebäude gegen Argentinien.

Am nächsten Spiel schlug Henner Denel den Ungarn Gaborn mit 8:6, 6:3 und 7:5, während von Gramm im letzten Spiel mit 6:1, 7:5 und 6:3 gegen Dalos siegreich blieb.

Überraschung in Agram

Vor 2000 Zuschauern und bei schönem Wetter gab es am Sonntag in Agram im Doppel eine Überraschung. Die favorisierten Jugoslawen unterlagen, und so ging die Tischtenniswette in 2:1-Führung. Aller Wahrscheinlichkeit haben die Jugoslawen damit das Spiel verloren. Das Ergebnis des Kampfes geht: Malacet-Ruljanovic-Puncer war 4:6, 9:7, 6:3, 6:4.

Regen in Wien

Oesterreichs 2:1-Führung vom Sonnabend blieb am Sonntag unverändert, da das Treffen Varnaromiti-Hebba beim Stande 0:6, 6:2, 6:4, 1:6, 1:2 für den Oesterreicher des Regens weilers wegen abgebrochen wurden mußte. Die Spiele sollen nun am Montag fortgeführt werden.

Schweiz-Dänemark 5:0

Das Davisplatzspiel Schweiz-Dänemark in Montreux endete mit einem überlegenen 5:0-Siege der Eidgenossen. Am letzten Tage schlug zunächst W. Ellmer den Dänen Riess Körner mit 6:3, 3:6, 6:0 und anschließend daran bestrang S. C. Pflster den Dänen Pienemann 6:0, 7:5, 4:6, 6:8, 6:1. Die Schweiz trifft in der dritten Runde auf Irland.

Die Meisterspiele in Hannover

Mit einem eindeutigen 9:0-Sieg des Rheinlandes über Niederachsen wurden die Meisterspiele am Sonntag in Hannover beendet. Die Ueberlegenheit der Rheinländer wurde durch die Teilnahme Kournets noch erdrückender, der am ersten Tage nicht dabei war. Die Ergebnisse: Rheinland-Niederachsen 9:0 Siege, 18:1 Sätze, 120:72 Spiele. Ruhlmann-Pande 6:3, 9:7, Rounney-Rulenlampff 6:4, 6:1, Welzer-Stephanus 6:4, 9:7, Meffert-Meier-Rulenlampff 6:4, 6:2, Dr. Heidemann-Dr. Schüring 6:4, 6:4, Kemmert gegen Liedmann 6:1, 9:7, Ruhlmann-Rounney-Pande-Stephanus 3:6, 6:3, 6:4, Welzer-Meffert-Rulenlampff-Meier-Rulenlampff 6:3, 6:4, Kemmert-Stag-Dr. Schüring-Liedmann 6:3, 6:4.

Für die Endrunde qualifizierten sich weiter in Erfurt Brandenburg durch einen 8:1-Sieg über Südbreit, in Stettin Nordmark durch einen 7:2-Erfolg über Schiefen, in Nürnberg Sachsen durch einen 8:1-Sieg über Bayern.

Wie erwartet: Brendel und Hornsicher

Deutsche Meisterschaften im Freistil-Ringen

Ausverkauf war das Nürnberger Colosseum, als am Sonnabend die Pantam- und Schwergewichtler unserer Freistrierer ihre Meister ermittelten. Daß es ausgerednet in

1b-Preis: Häre „Ägypt 11a 15960“, Ggt. und 3.: Josef Dallg-
haus, Wahlen b. Zobnie.
Unter den wenigen Räden, die als Beste dem Reichsbauern-
führer vorgeführt wurden, befand sich auch die
„Häre“ 40259“, Ggt. und 3.: D. Grimm, Manste
u. Edel.
die mit einem 1a- und Grenzpreis ausgezeichnet war. Auch
diese wurde vom Reichsbauernführer gleich nach der Prämi-
erung mit großem Interesse in Augenschein genommen.
Am Sonntag erfolgten noch die Entscheidungen über die
Familien, Sammlungen und den Leistungswettbewerb der
Kinderjugend.
Wie bekannt, wird im nächsten Jahr die Reichsnährhand-
Ausstellung in München stattfinden.

Die Ergebnisse von Montag früh:
Am Montag wurden zunächst die Familien und Samm-
lungen der schwarzbunten Kinder geteilt. Oldenburg erhielt
auf die große Sammlung den 1a-Preis (der 1a-Preis fiel nach
Einfriedel).

In Familien erhielt Oldenburg folgende Preise:
„Ananier“-Familie 1b-Preis
„Prinz“-Familie 2. Preis

In der Einzelschülerausstellung erhielt Janßen, Uffenhausen,
den 2. Preis.
Es liegen noch aus die Entscheidungen über den Leistungsw-
ettbewerb. Hierin erliefte die besten Janßen, Uffenhausen,
einen 1. Preis und die Sammlung ebenfalls einen 1. Preis.
Bei den Pferden beginnen heute die Vorprüfungen für
Reisepferde.

**Die Firma A. Weck, Oldenburg, die nebst ihrer Torf-
strommaschinenabteilung seit etwa zwei Jahren den Rollier-
maschinenbau aufgenommen hat, zeigt ihre Erzeugnisse, die
nicht nur durch ihre Neuartigkeit, sondern auch durch ihre
saubere und stabile Bauart die ihr zukommende Beachtung
findet. Jeder Fachmann, der diesen Stand besichtigt, kann
sich davon überzeugen, daß sämtliche für ihn erforderlichen
Maschinen in guter, praktischer Ausführung auch in seiner
engeren Heimat hergestellt werden.**

Bei der Besichtigung des Standes fällt vor allen Dingen
der der Firma A. Weck patentierte, gesetzlich geschützte
Kannentransport- und Atropapparat auf, der mit einer
Länge von 6 Metern in Betrieb vorgeführt wird. Eine riesige
Photographie, die die Annahme der Rolliererzeugung
Wefermarck, Müttel, darstellt, zeigt, daß dieses Gesetz auch
mit einer Kannendefektionsanordnung, dem Viehseuchen-

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
(Wochendruck verboten)

Ausgabert: Bremen
Die Gegendwetterlage hat sich nicht wesentlich verändert. Der hoch-
druckförmig verläuft bis weit über den Äquin des Westens belerdes
bis westliche Wetter. Die östliche bis südliche Luftströmung regelt
über Bremen die Weste, während darüber aus nord-
westlicher Richtung Barometrische Luft, die zu vorübergehender Bil-
dung von Nebenschichten führt. Im nördlichen Vorland der deutschen
Mittelgebirge hat sich durch Staumischung eine dichter geschlossene Wol-
kenschicht gebildet, während es bei uns durch die starke Höhenströmung
zur Bildung von Aufwinden kommt. In den nächsten Tagen
wird die Erwärmung fortgesetzt.

Vorauslage für den 18. Mai: Schwache bis mäßige Winde um Ost,
vorwiegend heißer, zunehmende Erwärmung.
Aussichten für den 19. Mai: Schwachwinda, Wetter bis weita,
warm.
Aussichten für den 20. Mai: Fortbestand des freundlichen warmen
Wetters.

Temperaturen der Stadischen Wadensfallen
Luft 15° Wasser 17°

Ämtlicher tÄglicher Witterungsbericht
der Wetterstation Sandesbauernschaft Oldenburg
Unterhufungsdamm und Korfhofendamm
Beobachtung vom 16. Mai, 3 Uhr nachm.

Barometer Lufttemper.		Windricht.		Wiederhol.		Niedrigste	
mm	Celsius	U. Stärke	mm	U. Stärke	mm	U. Stärke	mm
765,8	12,4	80	4,0	0,0	6,9		
Lufttemperaturen				Sonneneinstrahlung		Temperatur	
Höchste				in Stunden		in 1 m Bodenhöhe	
20,3				7,2		14,3 11,0	

Am 19. Mai 1936:
Sonnenaufgang 4:23 Uhr
Sonnenuntergang 20:20 Uhr
Mondaufgang 3:04 Uhr
Monduntergang 18:11 Uhr
Schwäler: Oldenburg 2,31, 14:57; Bremen 1,41, 14:17;
Einfriedel 0,41, —; Brake 0,21, —; Wilhelmshaven 11,37, —.

gesetz entsprechend, versehen werden kann. Für kleinere Ver-
triebe wird ein geeignetes rundes Kannenabtropfgeschell
gezeigt.

Auch die akuteste Frage der Milchviehwirtschaft, die Milch-
erzeugung, findet durch die ausgebildete komplette Verarbeiten-
sanlage mit 3000-Liter-Stundenleistung eine gezielte, ein-
fache, und somit praktische Lösung. Für sämtliche Ver-
arbeitungsarbeiten ist außer dem Zentrifugenantrieb nur
ein Antriebsorgan erforderlich, entweder ein Pleumotorgang
oder ein Elektromotor. Durch eine sinnreiche Konstruktion
findet die Vollmilchpumpe, der Warmluftkühlapparat, der Mager-
milchherdherd und der Haberherd mit einem gemeinsamen
Antrieb versehen. Magermilch- und Rahmpumpe sind nicht
erforderlich, da der Milch über den Rahm an der Hei-
zfläche bewegende Kessel mit Druckauslass versehen ist, und
die sonst erforderliche Pumpe erspart. Das sich seit langem
bewährte Prinzip der doppelseitig bedienten Trommelherdherd
ist auch bei diesem Apparat beibehalten, doch ist es gelungen,
eine Erweiterungsrichtung herzustellen, so daß die Stunden-
leistung durch Zwischenschalten von Einfassen, ähnlich wie
beim Magermilchherd, erhöht werden kann. Ferner werden
verschiedene Konstruktionen, sowie ein
Säureentwinder gezeigt. Der Aufbau der Maschinen sowie
die Ausstattung des Standes ist, wie die Maschinen selbst,
bestimmt beachtenswert.

Preis-Wettbewerb
im Filderschützverein Oldenburg

Der gegenwärtigen Schützen wegen veranlaßte der
Filderschützverein Oldenburg am gestrigen Sonntagabend
in einer Weise vom „Hundsmühlherd“ (Zahl: 4.
Rösten) ein Preis-Wettbewerb. Dieses Turnierverien
stand nach der Bildung des Reichsverbandes deutscher Spor-
tschützen, das jedem Sportschütze die Möglichkeit gibt, sich im
Spinnerrundturnieren zu üben. Die neue Art dieses Wettbewerbs
erfordert viel Geschick und wurde daher von einer großen An-
zahl von Sportschützen eifrig gebühlich. Aber nicht nur die
Mitglieder zeigen großes Interesse, sondern auch die vielen
Zuschauer mochten dem sehr interessanten Sport bei. Gewon-
nen wurde mit einem 7,5-Kammengewicht nach einer liegen-
den Pfeilscheibe. Der weiteste Spinnerrundturnier gelang dem
Sportkameraden Gerhard Stolte mit 40 Metern. Den ersten
Preis gewann Hermann Weckens mit 25 Punkten, den
zweiten Preis Friedrich O. Manns mit 24 Punkten, den

Aus Stadt und Land
Oldenburg, 18. Mai 1936

Oldenburger Landestheater

Theaterankündigung:
Heute:
Geschlossen!
Morgen:
„Schach dem König“
Operette von Walter W. Goetz
Donnerstag, Freitag, Sonnabend:
Gastspiel Hans Becker, Mannheim, in
„Charlens Tante“
R&SKulturgemeinde:
Heute:
Lezte Gelegenheit zum Abholen der Karten für die
dritte Mittwoch-Gruppe zu
„Schach dem König“

RS-Kulturgemeinde
Das Trompeterkorps der RS-Kreier kommt
Am Sonnabend, dem 23. Mai, findet bei gutem
Wetter das große SS-Konzert des Trompeterkorps SS-Kreier-
abteilung I, Hamburg, im Unionsgarten statt. Bei
schöner Witterung findet das Konzert im Saale statt. Das
Trompeterkorps, unter Leitung von SS-Hauptcharführer Wil-
helm A. J. ist durch seine zahlreichen Übertragungen durch
den Rundfunk während der Kreierturniere weit bekannt. Die
ausgezeichnete und interessanter Klangfolge läßt einen
recht starken Besuch wünschen. Kartenverkauf in der Deut-
schen Buchhandlung und in der Geschäftsstelle der RS-Kulturgemeinde.
Bei gutem Wetter findet schon nachmittags im Unions-
garten ein Gartenkonzert zu sehr geringem Eintrittspreis statt.

Vollbildungshütte Oldenburg
Wasserleitung, Elektrizität und Gas
sind uns heute Selbstverständlichkeiten, ohne die der Haus-
halt fast unvorstellbar ist. Eine gleiche Selbstverständlichkeit
sollte es sein, die betreffenden Werke kennenzulernen. Die
Vollbildungshütte Oldenburg veranstaltet regelmäßige Be-
sichtigungen der sÄdtischen Werke, die gleichzeitig einen Ein-
blick geben sollen in die Dienstvermittlung der neuzeitlichen
technischen Erzeugnisse für das Allgemeinwohl. Die
nächste Besichtigung dieser Art ist die Besichtigung des
Dampf- und Wasserkraftwerkes am Sonntag, dem 24. Mai,
9.00 Uhr. Anmeldungen im Lloyd-Kesselfabri, Lange Str. 68,
und bei August Corbes, Adorfer Straße 86.

Deutsches Frauenwerk
Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft
Auf die am Dienstag, dem 19. d. M., stattfindende Besich-
tigung des Botanischen Gartens wird nochmals aufmerksam
gemacht. Es wird erwartet, daß sich viele Frauen einfinden
werden, um sich diese schöne Anlage Oldenburgs in der Zup-
fenblüte anzusehen. Außerdem wird Gelegenheit sein, ver-
schiedene RÄden- und HeilkrÄuter kennenzulernen. Treffpunkt
16 Uhr vor dem Saarens. Auch Nichtmitglieder sind wil-
kommen.

Blatkonzerz des Musikzugs
der Gendarmerie R 54

Der Musikzug der Gendarmerie R/54 unter Musikzug-
föhrender Schütze war aus Brake herbeigekommen, um durch
seine Kunst die Landeshauptstadt wieder einmal zu er-
freuen. Zahlreiche Menschen strömten zur Staulinie, als sie
ihre ersten Klänge, den Erzherzog-Wilhelm-Marsch, er-
stlingen ließen, und in den Anlagen herrschte bald ein fröh-
liches Gemwimmel. Unter anderem gab es den „Kaiser-Fried-
rich-Marsch“, den Lieblingmarsch des Generals Rigmann,
weiter den Marsch des 1. Bataillons der Garde, einen

rechten altpreussischen Präsentiermarsch, sodann den
Friedrichsmarsch aus dem Tonium, weiter ein lustiges
Soldatenlied „Potpourri“ und eine Zusammenstellung
nationalsozialistischer Lieder. Die wackeren Musikanten haben
unter selbstbewußter Leitung erkennbare Fortschritte gemacht.
Das Publikum zeigte sich dankbar und hielt mit verdientem
Beifall nicht zurück. Dafür gab es noch einen schmeibigen
MilitÄrmarzch als Zugabe. Von dort zogen die Musikanten
und der Nachschiensternum zum „Neuen Hause“, wo in dem
schönen Garten ein zweites Konzert gegeben wurde.

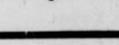
Der Gardetanz
Das Zeichen der Singabe und der Pflichtenreue. Die Amts-
träger und die Mitglieder des Reichsluftschützverbundes arbei-
ten unter dem Zeichen der Deutschen Freiheit und Ehre.
Mitglieder! TragfÄhndig den NSZ-Stern!



Zielfehung
Stärkung der Luftschutzkraft durch Erlassung
des letzten noch abstoßenden Volksgesetzes für den Luft-
schutzgedanken.
Vermittlung der für jeden Haushalt wichtigen Kennt-
nisse über Luftschutzmaßnahmen in Haus und Hof.
Verbreitung der Erkenntnis, daß der Luftschutz ein
Ged der Landesverteidigung ist.
Gemeinnut der deutschen Frau für die Auf-
gaben des Luftschutzes. Die Frau ist die Lebens- und Kampf-
gefährtin des Mannes.
Durchdringung der Jugend mit dem Gedanken der
Schutzhaftigkeit, wie er im Luftschutz seinen Ausdruck
findet.
Der jugendliche Hausfeuerwehrmann und die jugendliche
Helferin sind die Kämpfer für die Heimat.

Die ersten Ferienkinder aus dem Gau Hessen-
Raffau sind seit einigen Wochen in Oldenburg-
Stadt eingetroffen, um hier bei ihren Pflegeeltern Er-
holung und Stärkung der Gesundheit zu suchen.
Da vielen Binnenländern unsere Meeresküste nur von
der Landkarte her bekannt ist, entschloß sich die Kreis-
amtsleitung der NSB Oldenburg-Stadt, mit
den Kindern einen Ausflug nach den JadebÄdten zu
machen.
Mit besonderer Spannung wird die Fahrt von den
21 Ferienkindern am Donnerstagmorgen 8.00 Uhr an-
getreten. Alles ist pünktlich zur Stelle; auch der Peloi-
Wagen, der für diesen Zweck soeben zur Verfügung ge-
stellt worden war. Mit Gefang und unter den Klängen der
Mundharmonika geht die Fahrt durch die im jungen Grün
liegende Landschaft. Bei Ellenferdem am werden der
Nordseebeid und die ersten Möwen geschichtet. Aber
noch sieht man kein Wasser; der Delch ist zu hoch!
Als nach etwa einhundert Fahrt der Wagen mit seiner
fröhlichen Chör in Wilhelmshaven eintrifft, werden
die kleinen Gäste von der Kreisamtsleitung der NSB Wil-
helmshaven schon erwartet. Zunächst ist eine Besichtigung des
Führerger Rathauses und Besichtigung des Ra-
hausturmes vorgesehen. Eine Erstföhung durch eine
Lasse Raas und die von der R&SKulturgemeinschaft
Oldenburg gespendeten Butterbrötchen werden jedoch noch
vorher zur Stärkung eingenommen, und dann kann das
Tagewerk beginnen, das mit der Besichtigung des Rathaus-
turmes seinen Anfang nimmt. Mit dem Blick aus luftiger
Höhe auf die Landschaft klären Kinderwagen zum erstenmal
das offene Meer. Unvergesslich wird dieser Eindruck
sein, den die Kinder aus der nordwestlichen Ecke ihres
Vaterlandes mit in ihre Heimat nehmen.
Nach erfolgtem Abstieg folgen nunmehr weitere Besich-

Bei Luftangriffen
ist jeder in Gefahr; deshalb muß jeder
schon heute im Luftschutz mitarbeiten



dritten Preis Emil A. H. ebenfalls mit 24 Punkten. In-
gesamt gelangten 24 wertvolle Preise zur Verteilung. Neben-
ders zu begrüßen ist auch das große Interesse bei der Jugend-
gruppe, von denen zwei Mitglieder wie Helmut A. H. b. e. d.
den neuen Preis und Helmut B. r. u. n. s. den 15. Preis erlangten
konnten. Die Vorbereitungen und Leitung lag in bewährten
Händen des Sportwartes Martin S. i. m. d. o. r. n. Auf dem an-
schließenden Festball im Saale begrüßte der Vereinsleiter
Burghard die Sportkameraden und Gäste mit herzlichen
Worten, und sprach dann über das Turnierverien. Schon
nahm der Vereinsführer die Preisverteilung vor. Bemerkens-
wert ist noch, daß diese Sportart auch auf dem Reichsfest
des Reichsverbandes deutscher Sportschützen, welches am 10.
Pingshtagen in Kassel stattfindet, in dem Vordergrund steht.
Nach dem in allen Teilen harmonisch verlaufenden Preis-Turnier
bleib die große Sportschützenfamilie noch lange dem
deutschen Tanz zusammen.

1000 Jahre Jever — 400 Jahre Stadt
Die vom 21. bis 28. Juni 1936 stattfindende Festwoche
zur Jubelfeier der Stadt Jever erhält ihre besondere Be-
deutung durch mehrere wertvolle kulturelle Veranstaltungen.
Die Jahrhundert alte Tradition Jeverns als eine Pfing-
stätte der Musik findet neben der Darbietung aller Jeverer
Muskanten und der Durchführung eines Liedertages vor allem
ihren Ausdruck in der Veranstaltung eines großen Or-
chesterkonzertes am dritten Festtage, dem 23. Juni. Der
Singenverein zu Jever, der sich mit den beiden Männergesang-
vereinen der Stadt zu gemeinsamem Arbeit verbunden hat,
bereitet unter Leitung seines Dirigenten Franz Freese
die ihm für Nordwestdeutschland übertragene Erkhau-
führung des zeitgenössischen Oratoriums „Das Spiel
vom deutschen Völkern“ von Reichsheinrich
Die Worte zu diesem vor einiger Zeit im Reichshof
Breslau zur Urkundung gebrachten neuen bedeutenden Musik-

gungen in der Stadt. Das nächste Ziel ist die Marin-
werft. Kriegsschiffe werden in der Nähe betrachtet. Ver-
sitäten beschäftigt, der Guß von Maschinenteilen mit Interesse
verfolgt wird.

Anschließend wird die Gedächtnisfeier auf-
geführt. Mit innerer Ergriffenheit werden die Zeichen epo-
chalen Weltentums, die Wappenschilder der im Kriege
untergegangenen Kriegsschiffe, der Rettungsringe von U. 9
Gedächtnisfeier usw. in Augenschein genommen. Der hier
gewonnene Eindruck wird verklärt durch den nachfolgenden
Besuch des heidenriedehofes. Ein Stück vaterlan-
discher Geschichte wird in den jungen Kinderherzen lebendig
nimmt Form und Gestalt an, besser als durch die Vermitt-
lung alter Gedächtnisbücher.

Während der noch zur Verfügung stehenden Zeit wird
der Strand aufgesucht. Muschel und Krabbe, ein Stück
sommerlicher Seebund, Möwen, Beobachtung von Ebbe und
Flut, vorüberziehende Schiffe usw. nehmen das Interesse
der Kinder voll und ganz in Anspruch.
Aber auch für das leibliche Wohl der Kinder wird
bestens gesorgt. Dicker Reis mit Nüssen, Fleisch und Kar-
toffeln munden vorzüglich, und manchem Kinde sieht man an,
daß es sich schon gut erholt hat. Ein Junge behauptet,
während seiner Erholungsstunde bereits 14 Pfund zugenom-
men zu haben. Auch der Nachmittagskaffee mit Kuchen, den
die R&SKulturgemeinschaft A. H. e. r. i. e. l. - S. i. m. m. e. l. e. d. e.
den kleinen Gästen zur Verfügung stellte, fand gute An-
nahme. Zur Unterhaltung und Erheiterung trug der
Kapfer, der in der Schule in HÄrtel sein Kapfer-Theater
aufgemacht hat, bei, so daß die Kinder die Heimfahrt in fröh-
licher Stimmung antraten. Gegen 20.00 Uhr war der
Peloi-Wagen mit seiner fröhlichen Chör wieder in Olden-
burg. Ein erlebnisreicher Tag hatte damit für die Ferien-
kinder der NSB seinen Abschluß gefunden.

wert schrieb Ernst Wichert, der das deutsche Schicksal im Weltkrieg, Niedergang und Aufstieg nach den übereinstimmenden Urteilen von Fachleuten hervortragend gestaltet hat.

* Herrlichstes Sonnenscheinwetter begünstigte den Sonntagverleih, so daß gestern sich ein überaus reger Ausflugsverkehr entwickelt hat. Soweit größere Fahrten gemacht wurden, haben sich die Ausflügler bereits am Sonnabend auf Fahrt begeben.

* Großreinemachen und Bewerlung der Entrümpelungs-Gegenstände. Die Zeit des Großreinemachens in den Wohnungen ist nun bald vorüber. Mit Inbrunst und Ausdauer haben die Hausfrauen den angeammelten Staub entfernt und haben alles in neuem Glanz erstehen lassen.

Zum „Tag der SA-Gruppe Nordsee“ am 6. und 7. Juni 1936 in Bremen:

Der Reiter gehört in die Reiter-SA. Dort tut er Dienst am Vaterland.

an, hier das zu stapeln, von dem man glaubt, sich noch nicht trennen zu können, obgleich festhält, daß die hier sich anfindenden Sachen — wertvoll oder nicht wertvoll — doch nie wieder über oder auch nur einen bestimmten Zweck erfüllen werden.

* Die Vorgartenweltbewerbe gelangen innerhalb der einzelnen Bürgervereine auch in diesem Jahre wieder zum Austrag. Die Beteiligung daran ist ganz allgemein und somit dadurch zum Ausdruck, daß fast die gesamten Vorgärten in der Stadt besonders pfleglich behandelt werden.

* Kunstfeste. Hans W. K. vom Landestheater in Altenburg (Thüringen), der seit vier Jahren der musikalischen Leitung des Landestheaters angehört und als Dirigent jährlicher Operettenvorstellungen hervorgetreten ist, wurde für die Spielzeit 1936/37 als Kapellmeister und erster Solorepitor an das Landestheater in Oldenburg berufen.

* Personalien bei der Schutzpolizei. Der Führer der Revierhundertschaft Nistringen, Oberleutnant der Schutz-

Fünffähriges Bestehen der Zelle Mittel

Die Zelle Mittel der Ortsgruppe Wardeburg der NSDAP feiert heute ein fünfjähriges Bestehen zurückblickend. Die Zellenleitung in Mittel hatte dieses zum Anlaß genommen, am Sonnabendabend in der Gastwirtschaft Neuhaus einen Kameradschaftsabend anzusetzen und alle Parteigenossen der Ortsgruppe Wardeburg mit ihren Frauen dazu einzuladen.

Mittel eine Zelle der damals neu gegründeten Ortsgruppe Wardeburg, deren Ortsgruppenleiter Pg. R e t z e r wurde. In anerkennenden Worten gedachte Pg. R e t z e r der Verdienste unseres Pg. R e t z e r, die dieser sich in seiner schlichten und geraden Art um die Wardeburger Ortsgruppe erworben hat.

Nach einem Schmiedigen Marsch der Kapelle und einem weiteren Sprechchor der SA nahm Bürgermeister R e t z e r das Wort zu einer Ansprache, in der er über das Führertum sprach. Gemeinam wurde das Lied „Wolfs aus Gewehr“ gesungen. Anschließend folgte der zweite und lustige Teil des Abends, der mit dem Kaffeetrinken und Kuchenessen eingeleitet wurde.

polizei Czjagan, ist mit Wirkung vom 1. April zum Hauptmann der Schutzpolizei ernannt.

* Bestandene Opernprüfung. Kaiser W o r r i e s aus Oldenburg bestand seine Opernprüfung der Opernprüfungsstelle Berlin. Er wurde für die kommende Spielzeit an das Stadttheater Halberstadt verpflichtet.

* Personalien. Walter S e i b m a n n, Sohn des Hauptlehrers Karl Seibmann in Radorf, bestand an der Universität Kiel das wissenschaftliche Staatsexamen in Mathematik und Physik mit dem Prädikat „Gut“.

* Einweihungsfeier. Das Vereinsheim des VfR, das bisherige Bränsche Restaurant, Alexanderstraße 107, trägt nunmehr den Namen „S a k i s t i e S p o r t p l a z“. Die „Gaststätte Sportplatz“ wurde nach seimischer Renovierung von dem bisherigen Wächter des Gerogshauses, Hirschl Küper, übernommen und am Sonnabend durch eine Einweihungsfeier eröffnet.

* Marktverlegungen des Himmelsfrühstücker und des Fingisfrühstücker. In Oldenburg wird der Fingisfrühstücker in dieser Woche bereits am Mittwoch abgehalten. In der Fingiswoche findet der Juch- und Ruychmarkt auf dem Auphlohof am Mittwoch, 3. Juni, statt.

* Die Grasnutzung an den Bermen an den Reichs- und Landstraßen wird im Bereiche des Landes Oldenburg in diesem Jahre neu verpachtet. Die Pachtbauer ist in bestimmten Fällen auf vier Jahre bemessen und muß bei der Pachtung die Pacht für das erste Jahr im voraus entrichten werden.

* Die Werbestellungen an der Reichsstraße Oldenburg-Wilhelmshaven werden in diesem Jahre im großen Umfang fortgesetzt. Vieles handelt es sich darum, daß die scharfen Kurven so abgeflacht werden, daß ein Durchfahren mit gesteigerter Geschwindigkeit möglich ist.

* Die Antriebsnahme der Kläranlagen an der Holler Landstraße ist in der letzten Woche erfolgt, so daß jetzt die neue Stadtentwässerung im Osternburger Stadtteil funktion-

nier. Die Kläranlagen an der Holler Landstraße sind nach dem neuesten Stande der Technik vom Käßbüsch Tiefbauamt erbaut worden. Sie haben den größten Teil der Einrichtungen in einem unterirdischen Raum erhalten und bringen eine so tadellose Reinigung der in den Kanalisationsströmen enthaltenen Abwässer, daß diese nach der Klärung in die Hunte abgegeben werden können.

* Die Steuererinnahmen des Landesfinanzamtes Wefer-Gms im April. Im Monat April betragen die Gesamterinnahmen des Landesfinanzamtes Wefer-Gms 33 787 000 (im gleichen Monat des Vorjahres 29 903 000) RM, davon entfielen auf Weite- und Verkehrssteuern 10 294 000 (8 501 000) RM und auf Zölle und Verbrauchssteuern 23 493 000 (23 903 000) RM; das bedeutet ein Mehr an Einnahmen gegenüber dem Monat April 1935 von 3 884 000 RM. Im Lande Oldenburg betragen die Gesamterinnahmen 3 528 000 (2 656 000) RM, 872 000 RM mehr als im April 1934. Um einzelnen einfluss auf Weite- und Verbrauchssteuern 2 315 000 (1 775 000) RM und auf Zölle und Verbrauchssteuern 1 213 000 (881 000) RM.

* Kriminalfälle im Lande. Die Geflügeldiebstähle nehmen kein Ende und werden besonders dort ausgeführt, wo sich das Geflügel in unverschlössenen Stallungen vorfindet. Legehühner wurden in Hofenstoppel neben den im Stall befindlichen Hühnern auch die in den Nestern befindlichen Eier gestohlen. Ein Einschießendiebstahl hat in Barrel reiche Beute gemacht, indem er am hellen Tage aus der Stube eines Handwerkers einen Betrag von 120 RM in Banknoten an sich brachte.

* Nach der zweite Wader gefähig. Die eingebundenen Vernehmungen der unter dem Beobacht der Genuß der Waderbrautchenbauers im Unterberg verlebten Wader und Gänstner haben dazu geführt, daß inzwischen beide Täter ein Geständnis abgelegt haben.

Radorf. Das Fest der NSDAP, Ortsgruppe Ohmstedt, am Sonntag im Radorfer Dorf“ trug einen frohen Charakter. Am Nachmittage nach Kronger. Die Kriegserlern wurden von den Frauenvereinen der Ohmstedt, Kamerad H i e r o l d, begrüßte die überaus zahlreiche Gäste. Kamerad H o l m a n n leitete zum Programm über mit plaudernden Vorträgen und Vorträgen und erntete viel Beifall. Der frohen Stimmung trugen die Vorträgen des Radorfer W unter Leitung ihres Turnworts Klüffe gleichfalls Rechnung. Junges und Wädeln sangen eine Reihe Volkslieder, die nimmer ihre Stimmung verließen. Nach der Zünne und dem beiden öffentlichen Tänzen „Pungelstanz“ und „Händwatzler“ brachte der fringeliebende „Höllinger Bandit“ als Bierpartys die Ueberleitung zu der seinen Ballgymnastik der Turnerinnen. Der gute Einbruch wurde noch erhöht durch einen Gruppenzug nach dem Hildorn-Mennett von Kronger. Herr B a d e r t e i l und sein dankbarer Nachbar, Herr S e i b m a n n, leiteten die Turnerinnen des Vereins aus die Bühne mit den beiden zusammenhängenden Stücken „Hochzeit im Dorf“ und „Wandmorgens“, die von einigen reizenden Tänzern der Kinder unterbrochen wurden. Herr S e l a n a a d und Herr S c h e l l i n g hatten zum frohen Gelingen gut vorgebeichtet und lebenswichtige Typen auf die Bühne gebracht, so daß der unterhaltende Teil vom Anfang bis zum Ende die Zeit im Frische beschreiben ließ. Und dem wurde geteilt. Da herr J a n g e mit seinen Musikern auf Draht war, schloß der Abend in harmonischer Weise.

Wardeburg. Die freiwillige Feuerwehr Wardeburg wurde zu zwei Bränden gerufen. Ob durch Unvorsichtigkeit oder durch Brandstiftung das erste Feuer im Lübid hervorgerufen worden ist, das wird die Nachforschung durch die zuständige Polizei ergeben. Es brannten einige Kleinfenster, die dem Licht im sich greifenden Feuer wirksame Nahrung boten. Beifall, hatte jedoch das Feuer rasch bemerkt, und da baldige Hilfe zur Stelle war, konnte das Feuer auf seinem Wandraube in Schwand gebannt werden. Da das Feuer rasch bemerkt wurde, konnte größerer Schaden verhindert werden. — Am gleichen Tage, abends gegen 11 Uhr, geriet der Schiffsatz des Bauern B a s e l m a n n an Gasleitendraht in Brand. Auch hier wird Brandstiftung vermutet. Die Feuerwehr war in kürzester Zeit zur Stelle und nahm die Befämpfung des Feuers auf. Die gleichzeitig alarmierte Gendarmerie nahm rasch die Nachforschungen nach dem vermittelnden Täter auf.

Am 10. Juni soll die Reise in bequemen Kisten ausgeführt werden. Ausblick ist die Zeit der Aufschüttung. Das herrliche Frühjahrsfest soll alles hinaus in die fröhliche, blühende Natur. So wird überall gefestigt zu grühen oder kleineren Partien. Der NS-Striegsoffizierverband plant eine Fahrt nach der Werta Westfalen, nach Wüdeburg und Minden. Da die Radfahrer sich einschließen Mitteilungen auf nur 5 die 6 RM betragen, werden sich rasch viele Teilnehmer finden. Die NS-Frauenenschaft, die ihre erste Pflichtverpflichtung mit einem Wausung nach Mittel verbunden hatte, wird auch die nächste Monatszusammenkunft in gleicher Weise ausgeführt. Am 10. Juni soll die Reise in bequemen

42 Jahre Turnverein Eversfen

Der Turnverein Eversfen veranstaltete gestern bei Feinde in Eversfen anlässlich seines 42. Geburtstages einen Festabend, der bei sehr gutem Besuch einen ausgezeichneten Verlauf nahm. In der Abendveranstaltung, der am Nachmittag bereits eine sehr wohlgelungene U n t e r h a l t u n g s f u n d e für die Kinder vorausging — die wurden hier einige erste und heitere Filme gezeigt — ließ der Vereinsführer Gg. H a r m s die Turner und Turnerinnen herzlich willkommen. Er sprach sodann kurz über die in all den vergangenen Jahren so selbstwüßig und mit großen Erfolgen gelebte Arbeit des Vereins, der mit dazu beigetragen hat, daß deutsche Männer und Junglinge, deutsche Frauen und Mädchen durch die ständige Pflege der Leibesübungen erfrischt wurden und so Anteil nahmen an der Erhaltung und Gesundung des deutschen Volkes. Er gab weiter seiner Freude darüber Ausdruck, daß er vier langjährigen verdienten Turnern G r e n k u n d e n für die Würdigen Jugendleiter zum Turnverein Eversfen überreichte konnte. Diese Auszeichnung wurde zuerst den Turnern Gustav B i d i n g, G. M ö n n i c h, Gg. W ö v e r s und H. W ä r d e m a n n. Der weitere Verlauf des Abends brachte die Vorstellung des ganz ausgezeichnet gelungenen Films von der Nord- und Ostseefahrt der

Turner mit dem großen Lodsdampfer „Columbus“ im Jahre 1935. Ueber 1700 Turner und Turnerinnen nahmen an dieser erlebnisreichen Fahrt teil, die von Bremerhaven nach Norwegen führte, von dort nach Kopenhagen, wo ein so erfolgreiches Deutsches Turnfest stattfand. Die Reise ging weiter nach Danzig, wo die Turner und Turnerinnen zu einer prachtvollen Kundgebung aufmarschierten, um dann abends in Bad Joppo weitere sehr schöne Stunden zu erleben. Auf der Reise wurde dann noch Kiel besucht, auch hier erfolgte eine eindrucksvolle Kundgebung der Deutschen Turnerschaft. Ein zweiter Film zeigte in ersten und frohen Bildern einen Querschnitt durch das vielfältige Arbeitsgebiet der sportlichen deutschen Jugend. Beide Filme wurden naturgemäß mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und sehr beifällig aufgenommen. Den Abschluß der Darbietungen bildeten Vorstellungen der Frauenabteilung des Turnvereins Eversfen, die unter Führung von Fräulein W e i n e n k e n die schönsten Übungen, Spiele mit dem Ball, Reckenübungen usw. brachte. Den schlußlichen Vorstellungen wurde der dankende Beifall spendet. Einige Stunden frohen Tanzes, für dem die bewährte Kapelle S c h n o r r feisig aufspielte, zogen die weiteren in der allerbeste Unterhaltung.

NSB-Mütter besichtigen die „Europa“

Als nachträgliches Geschenk zum Muttertag wurde den in den NSB-Mütterheimen „Eidenschamp“ und „Blumenkamp“ in St. Magnus bei Bremen zur Stärkung ihrer Gesundheit weilenden Mütter eine besondere Freude bereitet.

Die Nachricht von einer Fahrt nach Bremerhaven und der damit verbundenen Möglichkeit der Besichtigung eines Oceanliners hatte in die Reihen der Mütter eine erwartungsvolle Unruhe hineingebracht. Es befand sich so manche unter ihnen, der die Last der täglichen Arbeit im Haushalt bisher noch nie Zeit zum Ausspannen und damit zur Erholung gelassen hatte, und nun sollte gar ein Riesendampfer von ihnen besichtigt werden können!

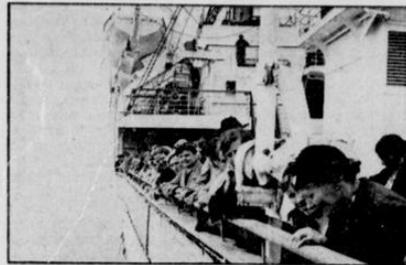
Etwa lange vor dem festgesetzten Beden waren die Mütter aufgestanden, um ja rechtzeitig fertig zu sein, wenn die Autobusse eintrafen. Rasch wurde das Frühstück eingenommen und dann kam der große Moment der Abfahrt. Schnell waren die etwa 80 Mütter in zwei Autobussen untergebracht und nun ging die Fahrt in den frischen Morgen

stunde, von der im vergangenen Winter über zehn Millionen Jentner Fische den Weg zu den Betreuten des NSB angetreten hatten.

Nach etwa 1½ständiger Besichtigungsbauer wurde die Fahrt mit den Autobussen fortgesetzt zur Weermünder Strandhalle, wo das mitgebrachte Frühstück eingenommen wurde. Unter Führung von Amtswaltern der NSB Wefermünde wurden dann die Tiergatten besichtigt und die Aquarien der Stadt Wefermünde, in denen Vertreter aller Arten Fische, die auf dem Fischmarkt angelandet werden, in lebenden Exemplaren zu sehen waren. Das war ein Staunen ohne Ende!

Nun ging die Fahrt zu der Seefischerei am Fischereihafen, wo von der Seefischerei AG ein nahrhaftes Mittagessen kostenlos bereitgestellt war. So herrlich hatte wohl noch keiner Mutter das Fischfilet gemundet, und gern wurden die zur Verfügung gestellten Rezepte für die Zubereitung von Seefischen mitgenommen.

Nach kurzer Rast ging die Fahrt zu den Anlegeplätzen des Norddeutschen Lloyd. In einiger Entfernung lag der Schnelldampfer „Columbus“. Welch ein Staunen aller Mütter! Aber noch größer wurde die Begeisterung, als denn am Lloydbahnhof haltgemacht wurde und nun der Schnelldampfer „Europa“ dicht vor uns lag. Das Schiff



war zur Abfahrt gerüstet und wartete nur noch auf die Reisenden, die die Fahrt über das Weltmeer mitmachen wollten. Nun ging es an die Besichtigung des Schiffes. Ueber 2½ Stunden lang wurden die Räumlichkeiten des Schiffsrufens von den Müttern in Augenschein genommen. Vom vielen Schauen müde, wurde dann am Spätmittag die Heimfahrt angetreten.



hinein. Wie glänzten da die Augen, als die Landschaft in buntem Wechsel an ihnen vorbeiflog. Bald wurde ein frohliches Lied angestimmt und hell klang es aus 80 Achsen „Wir fahren in die Welt“.

Nach einer Stunde Fahrzeit kam Wefermünde in Sicht. Die Autobusse fuhren zunächst zum Fischereihafen. Hier hieß es: Aussteigen! In zwei Gruppen ging es unter sachverständiger Führung in die Auktionshalle der Seefischerei Aktiengesellschaft Wefermünde. In einer Anzahl von Kästen fanden tausende von Jentnern Fischen aller Größen und Arten zur Verfeinerung bereit. Das war ein ungewohntes Bild für die Mütter, die sonst ihren Fischbedarf in wenigen Pfunden beim Fischhändler zu bedenken gewohnt sind. Immer und immer wieder wurden die nachsichtigen Führer der Seefischerei AG mit Fragen bedrängt, die bereitwillig beantwortet wurden. Dann galt es einen kurzen Blick zu tun in die Arbeitsräume, in denen die Fische verpackungsbereit gemacht werden und in andere, in denen das selbste Fischfilet zubereitet wurde. Hier standen die Mütter an der Verkauf-

Die deutsche Frau, die deutsche Mutter, verkörpert die Zukunft eines ewigen deutschen Reiches

Erster Sippabend der SS in Oldenburg

Getragen und durchgeführt vom SS-Abschnitt XIV fand am Sonntagabend in den Sälen der „Union“ im Kreis geladener Gäste, die Freunde und Förderer der SS und der SS-Männer des Standortes Oldenburg der erste Sippabend der SS in Oldenburg statt.

Der Führer der SS-Standarte 24, SS-Obersturmbannführer Schöne, eröffnete den Abend und begrüßte einleitend den Führer des SS-Abschnittes XIV, SS-Oberführer Stürz, SS-Oberführer Dr. G. Brand, Kreisleiter Standartenführer Engelbart, Gauführermeister Pfeiffermann, den Regierenden Bürgermeister von Bremen, SS-Standartenführer Seiber, die Vertreter der SA, des NSKK, der HJ, des Jungvolks und des BDM sowie die Männer der Standarte 24 und deren Frauen und Angehörigen. Der erste in Oldenburg stattfindende Sippabend habe den Zweck, die Frauen und Angehörigen der SS-Männer immer enger und klarer einzuschalten in den von der SS geführten weltanschaulichen Kampf und sie innerlich so auszurichten, daß sie zu Mitkämpfern werden. Die deutsche Frau, die deutsche Mutter, die doch die Trägerin der deutschen Zukunft sei, müsse den schweren Weg in diese so heiß ersehnte und mit fanatischem Willen zu erstrebende große deutsche Zukunft in engerer Kampfgemeinschaft mit dem Manne kennenlernen und miterleben, damit das Ziel erreicht werden könne. Der erste

vom SS-Abschnitt vor einiger Zeit in Bremen durchgeführte Sippabend habe gezeigt, daß der damit eingeschlagene Weg der richtige sei, und so werde denn in Oldenburg der Sippabend zu einer fröhlichen Einrichtung werden, und demnachst vor einer fröhlichen Öffentlichkeit zur Durchführung kommen.

In grundsätzlichen Ausführungen über die Sippengemeinschaft der SS sprach dann SS-Standartenführer Seiber. In den Jahren des schweren Kampfes, so führte er etwa aus, habe man den Nationalsozialisten immer und immer wieder den Vorwurf gemacht, sie wollten die Frau zu einem Wesen geringeren Wertes stampfen und sie ausschalten aus dem politischen und bürgerlichen Leben. Die Grundeinstellung der Nationalsozialisten sei aber die, daß sie sich vollkommen darüber klar sind, daß Volk und Staat

„Man wird eben alt!“ Nichts ist kurzweiliger, als den Zerfall der Zähne mit dieser Redensart abzumachen, ihn als unermüdlich hinzustellen. In den weitaus meisten Fällen sind wir selber schuld daran, wenn unsere Zähne erkranken und mit der Zeit unbrauchbar werden. Wie viele Menschen z. B. verschmähen es nach, abends ihre Zähne mit Chlorodont zu reinigen! Dabei sind die Zähne doch gerade das Fundament der Gesundheit und der Speiseröhre am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne bis ins hohe Alter gesund erhalten will, pflegt sie vor allem abends mit Chlorodont!

In Afrika gesiegt! Malumba, Mutter aller Mütter

Roman von Hans Feuer

15. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„In der nächsten halben Stunde möchte ich nicht gestört werden!“ sagte er kurz.
Nicht sich die Tür hinter dem Offizier geschlossen hatte, wandte sich Wismann Magdalene von Massow zu und streckte ihr die Hand entgegen.

„Vor allem, gnädiges Fräulein, gestatten Sie, daß ich Ihnen von Ihrem Verlobten die herzlichsten Grüße überbringe!“ Er lächelte. „Er hat sie mir zwar nicht mündlich aufgetragen. . . . aber ich bin sicher, als er vor mir stand und ich ihn fragte, ob ich für ihn in der Heimat irgend etwas anrichten könnte, hat er diese Grüße gebracht!“

Auch Magdalene lächelte. Es war das Lächeln einer Frau, die durch alle Tiefsen und Höhen eines zweijährigen Wartens geschritten war.

„Gestatten Sie mir nun eine kleine indiskrete Frage, gnädiges Fräulein. Leutnant Prince ist der tüchtigste, tapferste Offizier meiner ganzen Truppe. . . . Wie ist es möglich, daß Ihr Vater gegen eine Verbindung mit ihm kein kann?“

„Es sind wohl in erster Linie die Bedenken, die jeder Vater hat, wenn er das Glück seiner Tochter einem Manne anvertrauen soll, der . . . der . . .“

„Ich verstehe!“
„Mein Vater hat Leutnant Prince den Rat gegeben, seinen Antrag zu wiederholen, wenn er Hauptmann geworden ist!“

„Dann darf ich Ihnen sagen, Fräulein von Massow, daß die schwerste Zeit vorüber ist. Ich habe Seiner Majestät Bericht erstattet und dabei besonders auf Leutnant Princes bewundernswertes Verhalten bei dem Sturm auf Sidoko hingewiesen. Seine Majestät weiß Tapferkeit zu schätzen und hat die Beförderung des Leutnants Prince unter Umgehung des üblichen Schemas zum . . . Hauptmann verfügt!“

„In Magdalene von Massows etwas blaßes Gesicht schob eine Blutwelle.“

„Herr von Wismann. . .“

„Ich lehre in einigen Tagen nach Ostafrika zurück. . . nach Dar-es-Salaam, und werde mir den neugewählten Hauptmann Prince kommen lassen. Und da er sich einen Urlaub erschieben verdient hat, werde ich ihn auf einige Zeit zur Erholung nach Deutschland schicken!“

„In Magdalene von Massows Händen suchte es. Mit Mühe nur hielt sie sie im Schoß verkrampft. Es arbeitete in ihr alle Empfindungen zweier schwerer Jahre ballten sich in dieser Minute in ihrem Innern zusammen. Sie fühlte ihre mühsam aufrechterhaltene Fassung versinken.
Etwas hand sie auf.
„Ja. . . ich danke Ihnen, Herr von Wismann.“
„Ich habe zu danken, Fräulein von Massow. Und es sollte mich freuen, wenn ich Sie eines Tages drüben als Frau Hauptmann Prince wiedersehen könnte!“
Magdalene wurde nicht, wie sie es am dem Zimmer kam, dachte nichts von dem Leben des Vorkamers Plages, das sie umtrauete —; alles in ihr war in hellem Aufbruch.

Die Viertelstunde bei Wismann hatte aus dem ruhigen, fahlen Mädchen eine Frau gemacht, die die Feuerprobe des Wartens überwand und nun bereit war, dem Mann, wenn er kam, mit beiden ausgefahrenen Händen entgegenzugehen. . . die bereit war, über alle Widerstände hinweg ihr Leben mit dem seinen unlosbar zu verbinden.
Sie fuhr nach Königsherg zurück.
Ihr Vater empfing sie schweigend.
Ein Blick nur aus seinen tiefschmerzenden Augen glitt über sie hin. . . . er sah in ein schmales, seufzend hartes und doch gelöstes Gesicht, sah einen Mund, der fest geschlossen war und doch im nächsten Augenblick bereit schien, sich zu öffnen und ein Wort zu sprechen, gegen das es kein Mittel gab, es aus der Welt zu schaffen. . . . sah in Augen, deren klares, tiefes Leuchten alle Unklarheiten wegwischte.

„Überregierungsrat von Massow sah ein Gesicht vor sich, aus seinem eigenen Ich gefornnt. . . . hart und unwiderwindlich, wie er selbst es war.“

„Du warst bei Wismann?“ fragte er nach langer Pause.
„Ja!“
„Und was wolltest du bei ihm?“

„Etwas erfahren über Tom Prince!“ sagte sie ruhig.
„Nun, und?“
„Tom Prince ist zum Hauptmann befördert worden und kommt nach Deutschland, um dich an dein Versprechen zu erinnern, Vater!“

„Was soll das heißen?“
„Du hast ihn gefragt, wenn er Hauptmann geworden sei. . .“

„. . . werden wir weiter sehen! Nichts weiter!“
„Er wird kommen, Vater, und dich zum dritten Male fragen, ob du mit einer Verbindung einverstanden bist. . .“

„Und . . . wenn ich diesmal ja sage?“
„Werde ich ihn heiraten und mit ihm nach Afrika gehen!“

„Bist du . . . ! Davon kann nie und nimmer die Rede sein!“

Magdalene von Massow stand vor ihrem Vater, groß und schlank wie er, hart und unbefangt wie er.
„Ich wünsche nicht, was ich sonst tun sollte, Vater!“
„Vernünftig sein und diese verrückte Idee aufgeben!“

„Wißt du, daß ich mich selbst aufgegeben? Meine Zukunft, mein Leben ist Tom Prince. . .“

„Sag die großen Worte und Abstrahi! Ich begreife dich nicht: Wißt ein gerühmtes Dasein an der Seite eines zuverlässigen Mannes, wie es beispielsweise Wahrensheit ist, auszusagen, um an der Seite eines . . . eines Abenteuerers in die Wildnis zu gehen!“
„Es bleibt mir nichts anderes übrig, Vater!“
„Aber mir. . . . und so lange ich lebe, werde ich . . .“
„Vater! Wenn Tom Prince in der Heimat geblichen wäre, hätte ich vielleicht acht oder zehn Jahre warten müssen, bis er Hauptmann geworden wäre. . . ; dort brüben, im

heißem, lebensgefährlichen Kampf um das Recht seines Vaterlandes auf Kolonien, wie sie die andern haben, ist er es in zwei Jahren geworden. Ich habe zwei Jahre erwartet, wie ich im andern Falle zehn Jahre erwartet hätte. Ich werde weiter warten, Vater, so lange, bis ich . . . bis ich Tom Princes Frau geworden bin!“

Massow antwortete nicht sofort. Und als er es endlich doch tat, war's eine Antwort, mit der sich nichts anfangen ließ:

„Warten wir erst einmal ab, bis er da ist. . . .“ Eine kleine, kaum merkbare Pause. „Dann kann der Kampf weitergehen!“
Beide wußten nicht, daß Tom Prince, um den der Kampf ging, gerade in dieser Stunde dem Tode gegenüberstand. . . .

10.
Tom Prince war eigentlich nur durch einen Zufall dem Schicksal entgangen, von dem das Elitencorps Jelowski betroffen wurde. In Eilmärschen ging es in das Land der Wanganoni, die unter des gefährlichen Awawa Führung in der Kondos-Bezirk eingeschoben waren und durch ihre grausamen Minderungen Angst und Schrecken unter der Bevölkerung hervorgerufen hatten.

Am Aufsidt erreichte die Truppe ein Bote, der Prince mit seinen Soldaten nach Dar-es-Salaam rief, das inzwischen nach der offiziellen Uebernahme Deutschafrikas durch das Reich zur Hauptstadt des Landes erhoben worden war.

Von Jelowski zog allein weiter, während Prince abschwante.

Die Wanganoni hatten sich inzwischen wieder ins Hinterland zurückgezogen, wohin ihnen Jelowski gefolgt war.
Awawa lodte die Truppe in einen Hinterhalt, lag hinter einem langgestreckten Hügel bei Nguro und wartete.

Einem Elefantenjäger hatte Awawa den Befehl gegeben, Jelowski, den Führer der Truppe, zu erschließen. Dieser Schuß sollte das Signal sein zum Sturm.

Die Truppe hatte die gefährliche Stelle kaum zur Hälfte passiert, als plötzlich ein Schuß fiel. Es war ein Schuß Leutnants von Jibevij auf einen Adler.

Awawa lodte die Truppe in einen Hinterhalt, lag hinter Elefantenjäger. Mit furchbarem Kelele führte er mit seinen Leuten auf die markierbare, völlig unvorbereitete Kolonne.

Bevor Jelowskis Truppe überhaupt begriff, was geschah, war Awawa mitten unter ihr und richtete ein grauenhaftes Ausmaß an. Die Waulschel, die die Geschütze zogen, vergrößerten die Verwirrung, indem sie blindlings in die Reihen des Feindes hineinstießen.

Die Afrikaner wichen zurück, um Zeit zum Laden ihrer Gewehre zu gewinnen, sammelten sich und eröffneten ein mörderisches Feuer auf den Feind.

Aber der heldenmütige Kampf nützte nichts mehr. Awawa blieb Sieger auf dem Schlachtfeld und vernichtete fast das ganze Korps.
Zehn Europäer — vier Offiziere, sechs Unteroffiziere —, zweihundertfünfzig Soldaten und über hundert Träger wurden niedergemacht.
Jelowski selbst, der sich wie ein Löwe wehrte, wie ein Rasender um sich schlug, fiel einem Speerstoß in den Rücken zum Opfer.

(Fortsetzung folgt)

nur aufgebaut werden können mit Hilfe der Frau, die als Hüterin der deutschen Seele die deutsche Zukunft in sich trägt. Die deutsche Frühgeschichte läßt davon, daß die germanische Frau die Ehre und Tüchtigkeit im Rat des Volkes, der Sippe, das in in Zeiten des Friedens und des Kampfes für Sippe und Volk ihre ganze Kraft im vollsten Maße eingesetzt habe. Mit dem Einzug einer undeutschen Weltanschauung aber sei die Ehre und damit die Stellung der Frau im Volke untergegangen worden. Die Gemeinschaft zwischen Mann und Frau, das erhaltende Element im Volke, sei in den Dreck gezogen worden und Ehelosigkeit und Kinderlosigkeit galten als futureller Fortschritt. Hunderttausende von deutschen Familien seien damit ausgefordert und janatische Glaubensfinden haben deutsche Frauen — das sollte nie vergessen werden, zu Überlebenden dem Scheiterhaufen überliefert. Vornehmer Wille aber der Männer der Schutzflügel des Führers ist es, daß der deutschen Frau wieder die Ehre zurückgegeben wird und der Anteil am Kampf um die Zukunft des Volkes, die ihr beide um des Volkes willen gehören. Der Mann hat Deutschland nach innen und nach außen hin gegen jeden Angriff zu verteidigen, der Frau aber kommt es zu, daß Leben dieses Volkes durch die Geburt von Kindern zu erhalten. Wir sind stolz darauf, in dieser Zeit zu leben, in der diese Erbschaft offenbar geworden und das Befehlen dazu erfaßt ist.

Uns ist die Frau Kameradin im Kampf. Ihr Glaube kommt aus starkem Herzen. Sie kämpft mit uns der Kraft ihrer Seele. Und unser Iste, daß der Schwermater dieser Kraft, dieses Glaubens zu sein. Alles, was Kraft in uns und Wert ist, kommt von der Mutter, und wir wissen gar nicht abzuschätzen, was die deutsche Mutter dem Volke an Werten geschenkt hat. Geistlich starke Mütter haben hervorragende Söhne dem Volke gegeben, und darum ist für uns Mutterschaft Schöpfung und Heiligkeit! Mögen die Mütter Schlachten schlagen, kämpfen und sterben, die Frau kämpft täglich für die Sippe, für das Volk, damit wir nicht sterben! Der Weltkrieg ging über uns hin, die Not und alles Elend der Nachkriegszeit

forderte maßlose Opfer, aber voll Stolz und Hochachtung bilden wir auf die deutsche Mutter, die opferte und herbarg und des Lebens des Volkes willen. Schwer trafen jene Zeiten besonders die Jugend, aber sie nützte ihr auch. Ein hartes, jähes Geschick ist herangewachsen, und unsere Aufgabe ist es, sie in solcher Härte weiterzuheben, damit sie kämpfer werden und Mütter. Das germanische Blut, das für die Freiheit der Seele geflossen ist, das Blut der Dichter und Denker der Epoche geflossen werden, damit durch Züchtung hindurch deutsche Menschen Herren des deutschen Bodens sind und bleiben. Reines Blut nur kann die Zukunft tragen und Blüten treiben und Früchte bringen. Das dem so sei, ist Aufgabe der NS.

In janatischem Glauben wird dieser Kampf durchgeführt, der der deutschen Frau im Volk und in der Sippe die Stelle wieder geben soll, die ihr zukommt aus dem Maße der Opfer, der Kraft ihres Glaubens und ihrer Einfaßbereitschaft für unser Volk. So kämpfen wir Männer für Deutschland und für die deutschen Mütter, denn wir wissen, daß die deutsche Mutter die Zukunft des eigenen Reiches verkörpert!

Die außerordentlich eindringlichen Worte des Redners wurden mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt und fanden begeisterte Zustimmung. Die ausgeprochenen Gedankengänge stangen noch einmal klar und fordernd auf aus einem Sprecher des SS-Abchnitts, der unter Führung von SS-Rottenführer Bob-Henschel von dem Inhalt des Blattes, seiner Art- und arbeitstemden Kraft fündete. Immer und für alle Zeiten soll deutsches Blut, das eher war denn Mütter und Kirchen standen, Bärner sein und Kuier zum Kampf um ewiges Deutschland.

Einen fehr würdigen Rahmen zu diesem, der weltanschaulichen Erörterung dienenden Abend bildeten die ganz prächtigen Darbietungen des Musikzugs des SS-Abchnitts XIV, der unter Leitung von SS-Hauptführer von Horn Wärsche, Volkslieder und Kampflieder zum Vortrag brachte, denen allerherzlichsten Beifall gebendet wurde.

Ausgezeichnet durchgearbeitet und bis in die kleinsten Dinge ihr Können charakterisiert eingeleitet, waren das zwei kostliche Typen, die in der mit „Teufelsbrunn und Peinerleer“ quadratischen Heizenbüchsen von Beria Welfmann ihre Ergänzung zu einem dreißigtägigen Alsbett erleben. Martin Weiners als Jakob Hauschild und Minut Schöder als Aled Harmas, um derenwillen ihre Mütter den Kampf um den Besitz des Bauernhofes führen, waren zwei Vertreter einer Kavität, über deren Neugierungen von den Zuschauern stets wieder herzlich gelacht wurde. Emil Heinrich als Ieres, Jochen, sin Freund, wie immer ohne Mafel und ein Herz, dem das Herz auf dem rechten Fleck ist. Agnes Diers als Großmama Wella trug eine rohtübende Frische in das Spiel, wie fe auch in selbstverständlicher Natürlichkeit das Schicksal Jochen Farms zum Guten wendet und zuguterlegt in den Geholad tritt. Weiden noch zu erwähnen Emil Riemer als Doktor Ludwing und Wirteladvokat Wilt, der beiden Gestalten in überzogenen Weise ihre Prägung gab. In kleineren Rollen betätigten sich Irene Rosenbohm als Kleinmama Trina und Kurt Schwanke als Nachbar Hinners mit bestem Erfolg. Späthaus Gustaf Rudolf Schläger sorgte für ein flottes Spieltempo, und bei dem reiflichen Einzug eines jeden Spielers wurde die Aufführung zu einem von den Zuschauern beifällig aufgenommenen Erfolg.

Für den musikalischen Ausklang des 35. Geusenabends hatte sich der Gau Musikzug etwas ganz Besondere ausgewählt. Mit großem Spn und meisterhafter Ausführung spielte er zwei Konfarenmärche für Heroldtrompeten und Kesselpaun: die „Kreuzritterfahrt“ und den „Schreibmalerittermarsch“ von Gention. Begeistert und reiflich mitgeriffen war das volle Haus bei dieser ausserleichen Darbietung. Nach dem 8. März 1933 von Graf von Redern wurde zum ersten Male der neue Arbeitsdienstmarsch „Wir marschieren“ mit bestem Erfolg. Späthaus Gustaf Rudolf Schläger als Gau Musikzugführer Hagen vor der breiten Öffentlichkeit gespielt. Nach dem Einmarsch von vierzig Arbeitsdienstmännern der Abteilung Alstorf, die vor der Bühne Aufstellung nahmen, gab Gau Musikzugführer Hagen den Taktstock, um mit seinem Musikzug den von ihrem Leiter komponierten Marsch zu spielen. Die eigentliche Marschweise wurde von den Arbeitsdienstmännern, die auch anstehend noch einige Lieder sangen, mitgegeben. Mit diesem Marsch ist dem Komponisten ein guter Griff gelungen. Die Zuschauer fargen zum Schluß nicht mit Beifall. Vater Hakehorst schloß den Abend mit einem Dank an alle an der Durchführung der Vortragssolge Beteiligten und dann klang der 35. Geusenabend, der sich seinen Vorgängern würdig anreih, aus mit dem Treuebenedict zum Führer und dem Deutschland- und Herd-Benedict.



Der Text zu dem neuen Arbeitsdienstmarsch, den Gau Musikzugführer Hagen komponierte und der erstmalig anlässlich des 35. Geusenabends vor der breiten Öffentlichkeit von dem Gau Musikzug I NSD, Arbeitsp. 19, gespielt wurde, stammt von Obertruppführer Gschossmann (Emsland).

Wir marschieren!

Der Boden brüht im Strohhauf unserer Schritte, Die Luft ist voll von unserer Lieder Klänge, Mit uns marschieret des deutschen Volkes Wille, Die deutsche Jugend für ihr Vaterland. Die letzten Reien werden wir verlieren, Es ist ihr Weg zur Freiheit. Wir marschieren!

Die Fahne flattert über unseren Ahdten, Die Wände aus Deutschlands Hiesler Not und Schmach, Sie sammeln zum Sturm die tausend Kräfte, Mit uns eine Reie von Hieslern niederbrach. Was Weltland auch an Deutschlands Grenzen gieren, Uns ist ein Weg zur Freiheit. Wir marschieren!

Wir bauen auf, was Schulte niedertriffen, Ein Heilwert gegen jeglichen Verrat, Wir tragen mit uns mit ein frohes Wille Und bauen Deutschlands Zukunft durch die Tat! Und wenn wir uns mit Ach und Zoten irren, Es ist für Deutschlands Freiheit. Wir marschieren!

35. Geusenabend im Ziegelhof

Immer wenn Vater Hakehorst, der umsichtige und tüchtige Leiter des großen und bedeutenden Hilfswerkes der Geusenfide, zu der Durchführung eines Geusenabends, der für die geförderte Fortbildung dem ersten Pionier dieses sozialen Hilfswerkes jeweils Mittel in die Hand gibt, aufruft, dann verfertigt sein Ruf nicht ungehört. Sowohl jene vielen Ungeachtlten, die gefallend und ausführend so manchem Gemeindeglied und gebaltvollen Geusenabendprogramm auf die Beine haßen, als auch die vielen Tausende der Besucher dieser Veranstaltungen, die hier so manche Stunde der inneren Erbauung erleben, stellen sich immer wieder ein, wenn der Geusenleiter ruft.

So war es denn auch am letzten Sonabend in den Ziegelhöfen wieder das selbe Bild, das sich in der Zeit des über fünfjährigen Bestehens der Geusenfide dem Auge nun schon zum 35. Male bot. Erwartungstrotzende Menschen in fechtiger Stimmung und zwischen ihnen der weisshäuptige Vater Hakehorst in beneidenswerter Frische als der Organisator der gebaltvollen Geusenabende. Der Abend am Sonabend fand unter der Mitwirkung der Niederdeutschen Bühne Oldenburg, die wieder einmal wie schon so oft seit dem Bekleben der Geusenabende der Veranstaltung eine Art die Heimat und ihre uraltsichige Art anklingende Note gab und durch die Aufführung der dreiteiligen Komödie „De Verdringung“ den Hauptteil am unterhaltenden Teil befricht. Weiter stellte sich Paul Weber vom Landesbühnen bereitwillig in den Dienst der Sache und sorgte für die gefällige Unterhaltung des Programms. Waren es bei der Mehrzahl der Geusenabende die braven „Entelmänner“, die mit anerkanntem Schneid die musikalische Unterhaltung der Vortragssolge besorgten, dann hatte Vater Hakehorst diesesmal den Gau Musikzug I NSD, Arbeitsp. 19, unter der Leitung von Gau Musikzugführer Hagen verpflichtet, und daß er damit einen mehr als glücklichen Griff tat, bewies im Verlauf des Abends der überaus reiche Beifall der begeisterten Zuhörer bei jedem vorgetragenen Musikstück.

Der genannte Gau Musikzug eröffnete die Vortragssolge mit dem 8. März 1933 von A. Strauß. Schon bei diesem ersten Stück wurde es offenbar, eine wie meisterhaft gefühlte Kapelle hier an der Arbeit war. Nicht nur die meisterhaft abgefeimte musikalische Reklamationsfähigkeit dieses ausgezeichnet besetzten Klangkörpers, der jeder der Bewegungen seines tüchtigen Dirigenten, Gau Musikzugführer Hagen in fassenstimmiger Ergriffenheit und selbstverständlicher Genauigkeit Folge leistete, erregten von vornherein berechtigtes Aufsehen bei den Zuhörern, vor allen Dingen war es die äußere Haltung der Musiker im Arbeitsdienstrock, die derart imponierte, daß jeder seine beste Freude daran hatte. Bei der nachfolgenden schwierigen Luwertüre „Rique Dame“ von Duppe hatte der Musikzug Gelegenheit, sein großes Können eindeutig unter Beweis zu stellen, und das gelang in ganz überzeugender Weise. Der prächtige Zusammenklang kam hier so recht zum Ausdruck, und auch bei den schwierigsten Stellen, mit denen gerade diese Luwertüre reichlich gepeist ist, hatte man das Gefühl unbegingter Sicherheit.

Im Anschluß begrüßte Vater Hakehorst die Vertreter der Behörden, der Parteigliederungen, des Reichsarbeitsdienstes, sowie neben den anderen vielen Gästen seine treuen Helfer in der Durchführung der Geusenabende. Das Werk der Geusenfide habe so lange seine Lebensberechtigung, als es noch gelte, sich der Armeien der Armen in selbstloser Hilfsbereitschaft anzunehmen und ihnen das Leben durch diese soziale Maßnahme erträglich zu gestalten. Nach dem Marsch „Mit Bomben und Granaten“ von B. Wisse sang dann Opermänger Paul Weber vom Landesbühnen die Arie des Don Bett aus „Der Zimmermann“ von Zerziku. Gefällig ausgezeichnet dargeboten und von einer natürlich lebendigen im Verein mit einer gut durchdachten Zwerchfellkraft getragen, fand dieser schöne Kantenzug des Sängers, der von Creamit Chirok Wolkeel feinfühlig und sorgfältig untermalend am Klavier begleitet wurde, bei den Zuhörern willige und beifällige Aufnahme. In nichts standen die im weiteren Verlauf des Abends von Opermänger Paul Weber gesungenen frohen und immer wieder gern gehörten Heimelieder dieser ersten Darbietung nach.

Mit dem vielgeliebten Potpourri „Im Flug zum grünen Kranz“ von A. H. D. leitete der Gau Musikzug über zu dem Kasspiel der Niederdeutschen Bühne Oldenburg, nicht jedoch ohne eine Zugabe, die sich die von ehrlicher Begeisterung bingeriffenen Zuhörer erzwangen.

Die Aufführung der plattdeutschen Komödie „De B. e. r.“

schriewung“ von S. Bedenken, Hamburg, durch die vielfach erprobten Kräfte der Niederdeutschen Bühne Oldenburg stellte die Zuschauer mitten hinein in die niederdeutsche Welt mit ihrem feinhäutigen und feinsinnigen Humor, zeigte ihnen urgenunde und treffliche Bilder, die dem bürchlich-bäuerlichen Milieu und vor der Gelegenheiten mehr als genug, verzerrfichend zu lachen oder in hilferrnigter Weise einem „Grenit“ freien Lauf zu lassen. „De Verdringung“ zeigt ein vielseitig eingedieltes Intrigenstück der sogenannten lieben Verwandtschaft, die sich mit „verbesserten Fähigkeit“ der „Blesse“ des erkrankten Bauern Jochen Harmas annimmt, nicht um für seine Geunung Sorge zu tragen, sondern sich in den Besitz des schönen Bauernhofes zu bringen. Der niederdeutsche Autor von der Wasserfante zeichnete in seiner Komödie eine Reihe ausgezeichneter Dorstypen, vornehmlich ein „wobliches Dreiecklein“ von geunender Originalität. Die Niederdeutsche Bühne hatte mit diesem Stück ein ausgezeichnetes Betätigungsfeld, und an der vorzüglich gelungenen Aufführung hatten alle Spieler wie Spielerinnen gleichen Anteil.

Adolf Weddi war als kranker Bauer Jochen Harmas der Anelpunkt des ganzen Spieleschebens. Seine Rolle als Kranfer in den beiden ersten Akten, wo die „aneilnehmende“ Verwandtschaft ihm die unbeselliche Schwere seines Schicksals stets aus Neue vor Augen führt, wie auch im letzten, wo er als gesunde Bauer alle schönen Hoffnungen seiner Tanten und deren Sprählinge zunichte macht, gelang ihm in ausgezeichneter Weise. Hella Schölller als Tante Mife Hauschild, und LuLu Freese als Tante Mife Harmas machte man in der Form, wie dem franken Jochen zum Bude, „ihrer Geunung“ an seinem Hab und Gut zulegen, nicht zu seiner Verwandtschaft rechnen.

Mütter sind Gäste der NSB

Das ist ein sehr schöner Gedanke, daß die NSB die Mütter, die über der Müttererholungsbewegungen waren, dann und wann einmal zu einem Mütterabend einladen.

Mütterabendzusammenkunft. Dadurch bleibt die angenäupte Verbindung zwischen den Müttern bestehen, und die NSB und ihre Amtsböcher kommen mit den Müttern in ein immer engeres Vertrauensverhältnis zueinander, was die Vorbereitung für eine intensive förderliche und feilsche Betreuung der ergebunden Familie ist.

Der Kreis Oldenburg der NSB hatte alle Mütter, die bereits in Erholung waren, und die inderbeiden Mütter, die eine Kinderheilnis erhalten haben, am Sonntagnachmittag zum „Lindenhof“ eingeladen. Und sie waren alle miteinander erschienen, einige hatten ihr Jüngstes mitgebracht. Fröhliche Plaudern drang dem Eintretenden entgegen. Ein feilsch geschnitten und reich gebedeten Liches woben die Mütter beieinander. Wandte Erinnerung wurde wieder was an die frohen Erholungstage im NSB-Heim. Die Arbeitsamtsleitung hatte ein schönes Programm für den Nachmittag zusammengestellt. Nach einigen frohen Musikstücken begrüßte Arbeitsamtsleiter Va. Schwaße die Mütter mit herzlich Worten. Dann begann eine fröhliche, ausgiebige Kaffeezeit, bei der die Kapelle für Unterhaltung sorgte und bei der im übrigen reichlich Zeit zu zwangloser Unterredung blieb.

Bunter Abend im BSB

Am Sonnenabend veranstaltete der Bürgerfelder Turnerbund in Bürgerfelde in den Räumen von „Fischers Parkhaus“ einen Bunten Abend. Im feilsch geschmückten Saal herrschte schon lange vor Beginn der Veranstaltung eine beängstigende Fülle; ein Beweis für die Beliebtheit der Feste. Neuartig war, daß in Bürgerfelde ein neuer „Ur-sender“ eingeweiht werden sollte. Nach einleitenden Musikvorträgen der feilschen Hauskapelle wurde der Abend von einem unfahrbaren Sprecher mittels Lauffreder mit einem „Achtung! Achtung!“ hier „Ur-sender Bürgerfelder“ eröffnet. Einleitend begrüßte der Sprecher die vielen Gäste und gab

die Einzelheiten des Programms bekannt, denn Freude, Freude, Freude war die Lösung des Abends.

Den Reigen der vielen Darbietungen eröffnete eine frisch importierte Tanzgruppe (acht Damen) unter Leitung von Marita Delinger als H. H. u. S. mit dem neuesten, neuzeitlichen Tanz „Was bietet Bürgerfelde“. Ein fehr alter Einfall und eine feilsche Einprägung der Melodie waren die Vorteile dieser Feinmarfches, der feilsch seinen Weg machen wird. Lebensfalls ist er am Sonnenabend mit großem Erfolge aus der Taufe gebrochen. Die nächste Nummer brachte 16 feilsche Mädchen in feilsch hübschen Kostümen auf die Tanzfläche und zeigte einen netten „Ländler“. Anschließend wurde Schifferladerbegleitung von Marichen O. L. J. in a. u. e. und Effriede A. n. g. e. tanzten diese 16 feilsche Mädchen einen feilsch schönen „Ländlerreigen“ u. a. — In den Erlebnissen pausen gab es bei Schmittchen-Räthe ledere Caden. In eine Rede war das übliche Zielwasser für Heinrichs Schiefstand zu haben, wo mancher schöner Preis winkte. Beim anslanzen Janny gab es Weilsch. — Der Bunte Abend verlief außerordentlich harmonisch, und die große Turnerrunde blieb noch einige Stunden beim Deutschen Tanz zusam-



„Keinen einzigen Deutschen für einen neuen Krieg, aber für die Verteidigung des Vaterlandes das ganze Volk!“ (Adolf Hitler)

Ein Opfer des Tower

Anna Bolcan † am 19. Mai 1536

Von Dr. J. Rudolf

Wenn man von „Renaissance“ und „Renaissance-Menschen“ spricht, denkt man zunächst an Italiener. Aber wie in der Kunst so hat diese Epoche, in der starke Persönlichkeiten sich rücksichtslos durchsetzten, in der Lebensgestaltung auch auf die anderen Länder übergriffen. Gestalten wie Alexander VI., der selbst das Papsttum besaß, aber auch der heilige Franziskus, der die Bettelorden begründete, waren in Italien geboren und wirkten auf andere Nationen ein.

Ein solcher Renaissance-Mensch hatte 1509 in Heinrich VIII. den englischen Thron bestiegen. Als Sohn des ersten Tudorkönigs, der die „Hundertjährigen“ beendet, den aufständischen Adel bezwang und fast absolut regierte, besaß er eine Macht, wie sie die englischen Könige seit 500 Jahren nicht mehr innegehabt hatten. Nur eines war ihm fehlend: der Geist. Er war ein Heuchler, ein Verräter, ein Tyrann. Seine Gemahlin Katharina von Aragon, die Witwe seines früh verstorbenen Bruders Arthur, hatte ihm zwar politische wertvolle Beziehungen zu Spanien gebracht, aber nur eine Tochter.

Einen männlichen Erben durfte er von ihr nicht mehr erhoffen. Längst hatte sich seine Neigung anderen Frauen zugewandt. Da kam 1522 aus Frankreich vom Hof der Königin Claude, an dem sie einige Zeit gewirkt hatte, die junge Anna Bolcan in das Gefolge Katharinas. Die Tochter des Grafen von Ormon und Enkelin des Herzogs von Norfolk war erst 15 Jahre alt und „nicht die schönste Frau der Welt“. Sie hatte einen langen Hals, einen breiten Mund, aber wunderschöne, tiefblaue Augen, einen schönen Mund, der einen großen, feinschwarzen Bogen bildete, und drei Jahre später fand sie, obwohl mit dem Erben von Nordumberland verlobt, vor der Entscheidung, die Geliebte des Königs zu werden. Matresse? Keim! — Wenn, dann Königin! war ihre Antwort.

Anna Bolcan wurde Königin! — Hatte Heinrich bei seiner Vermählung mit Katharina wenig darauf geachtet, daß die Ehe mit der Witwe des Bruders nach damaligen kirchlichen Bestimmungen verboten war, so machte ihm dies nun nichts an. Er wollte die Gemahlin der Königin sein, er wollte die Gemahlin der Königin sein, er wollte die Gemahlin der Königin sein. Er wollte die Gemahlin der Königin sein, er wollte die Gemahlin der Königin sein, er wollte die Gemahlin der Königin sein.

Ob nun die Unterdrückung ergab, daß die Ehe doch rechtmäßig sei, oder ob man die Freundschaft des englischen Königs aus politischen Gründen nicht mehr für wertvoll hielt, — der Papst zog Bolcans Vorname nach einiger Zeit zurück. Heinrich gab Bolcan die Schuld, der die Verbindung nur zögernd geführt hatte. Bolcan wurde seiner Staatsämter enthoben.

Auf den Rat des Theologen Thomas Cranmer holte Heinrich VIII. nunmehr Gutachten der berühmtesten Universitäten über die Ehe mit Katharina ein, und als diese die Ehe für ungültig erklärten, ließ er sie durch Cranmer,

der inzwischen Erzbischof von Canterbury geworden war, trennen.

Am 28. Mai 1533 wurde die im Januar geschlossene Ehe mit Anna Bolcan förmlich für ungültig erklärt, und Anna im Juni in Westminster Hall zur Königin gekrönt. Dieser Schritt bedeutete die Lösung Englands von der katholischen Kirche. Der König hatte sich förmlich in Widerspruch zu der Entscheidung der Päpste gestellt; dieser ließ ihn vor seinen höchsten Räten nach Rom zitieren, und Heinrich VIII. antwortete darauf mit der Forderung von Rom: Mit Zustimmung des Parlamentes erklärte er sich selbst zum Oberhaupt der englischen Kirche.

Im September 1533 sollte die neue Königin niederzukommen. Würde Anna Bolcan die große Opfer rüchrichtig, die um sie gebracht worden waren? Am 7. September gebar sie eine Tochter. Heinrichs Enttäuschung war grenzenlos. Seine anfangs lebenslange Liebe zu Anna hatte sich in der langen Zeit des Scheiterns verflüchtigt und während der kurzen Ehe an sich bereits stark abgekühlt, zumal Anna durch ihren Erfolg übermütig geworden war und sich nicht selten ungebührlich und anmaßend benahm. Das Zerwürfnis wuchs, als Anna 1534 eine Fehlgeburt hatte. Endlich, am 29. Januar 1536 wurde sie von einem Anaben entbunden, während gerade ein kleines Trauergebirge die in der Verbannung geforderte Katharina von Aragon zur letzten Ruhe geleitete. Der Anabe war tot.

Heinrich VIII. hatte sich inzwischen in das Hofsträußchen Johanna Seymour verliebt. Am 1. Mai wurden eine Reihe von englischen Adligen als Liebhaber der Königin verhaftet,

am 2. Mai sie selbst und ihr Bruder, Lord Rochford, in den Tower gebracht. 26 Peers von England, die Vertreter des gesamten Hochadels, traten am 15. Mai unter dem Vorsitz des „Lord Howard“, des Herzogs von Norfolk, zusammen, und auf ihren einstimmigen Spruch hin verurteilte dieser weinend die eigene Nichte zum Tode. Für einjähriges Bannstrafen, der Herzog von Nordumberland, verließ den Hof wegen Krankheit.

Um die Königin von England hingerichten, ließ man den Senker von Calais herüberkommen. Anna Bolcan, die dem Gouverneur des Tower, Sir William Kingston gegenüber immer wieder ihre Unschuld beteuert hatte, ging dem Schafot fast leichtfertig entgegen. Sie soll gelacht haben, als sie am Block niederkam und ihre Hände um ihren „kleinen Nacken“ legte. „Ich habe viele Männer und Frauen hingerichtet gesehen“, schrie Kingstone, „und alle sind in großer Eile gewesen. Aber diese Dame hatte viel Freude und Glück vor dem Tode.“

Am Tage darauf schon heiratete Heinrich Johanna Seymour, die ihm endlich den Thronfolger Eduard VI. schenkte, aber ihm nicht mehr treu blieb. Die Tochter seiner beiden ersten Ehen, Maria, als Königin von der Geschickte „die Mutter“ genannt, und Elisabeth, ließ der König durch Parlamentsbeschlüsse für illegitim erklären, kurz vor seinem Tode aber rehabilitieren. Anna Bolcan, der noch drei Frauen des königlichen Hauses auf dem Thron folgten, blieb verbannt, bis sie als Mutter der großen Königin von England in die Geschickte einging.

Weisheit und Alltag

Kleine Geschichten um Kant

Der abergläubische Knopf

Kant hatte auch in jüngeren Jahren nie eine starke Stimmkraft, die im Alter wurde, desto mehr nahm ihre ohnehin geringe Stärke ab. Seine Zuhörer strebten daher danach, ihm so nahe wie möglich zu sitzen. Kant hatte nun aber die Gewohnheit, die Studenten anzusehen; gewöhnlich betete er den Blick auf einen von ihnen, der ihm gerade gegenüber saß.

Dies war eine Zeit, an der ein junger Mann, dem ein Knopf am Rock fehlte, und der diesem Knopf aus Nachlässigkeit nicht so leicht abhat. Kant blickte unentwunden auf ihn und die Stelle an seinem Rock, wo der Knopf fehlte.

Kurz danach ließ der Student sich den Knopf anmessen und ersah wieder auf seinem Plate. Kant war während der ganzen Stunde zerstreut und verlor wiederholt den Faden seines Vortrags. Kant bemerkte die Verletzung und er habe seit geraumer Zeit bemerkt, daß ihm ein Knopf an seinem Rock fehle. Der junge Mann hat um Verzeihung, daß er so lange nachlässig gewesen sei, sich den Knopf nicht wieder anmessen zu lassen. „Nein, nein!“ erwiderte Kant, „das meine ich nicht, ich wünsche vielmehr, daß Sie den Knopf wieder wegnehmen lassen, denn er führt mich.“

Der Taler zur Miete

In den ersten Jahren seiner Professur erfuhr Kant an sich selber, was damals so viele deutsche Gelehrte an Universitäten erlitten, daß nämlich die Einkünfte nicht hinreichten. Er hatte aber Baumisters Metaphysik gelesen. Als nun die von Baumgarten erdachte, fragte er seine Zuhörer, ob sie geneigt wären, ihm lieber über die Taler zu hören.

Auf dem Taler, den er zu diesem Zweck im Kolleg herumgegeben ließ, hatte sich ein Student mit besonderer Wärme für

baumgartens Compendium erklärt. Kant wurde mit dem jungen Manne, den er bald liebgehabt, befreundet und verkehrte ihm, daß er bei entstandenen Zweifeln und Bedenklichkeiten ihn gern privatim belehren wolle.

Das halbe Jahr war vorüber, das Collegium geschlossen, und der Student, dessen Gelder erschöpft waren, fand sich außerstand, das Doktorat zu bezahlen. Durch einen Glücksfall kam er in den Besitz von zwei Talern. Er sollte gleich, um an seinen Lehrer die Schuld von vier Talern abzulösen, dabei entschuldigend er sich, daß er damit solange in Rückfall geblieben sei. „An meiner Miete“, sagte Kant beider, „fehlt mir gerade noch ein Taler, — den will ich von Ihrem Geld nehmen; das Uebrige behalten Sie für Ihre Bedürfnisse zurück.“

Künftliche Leute

Kant hatte dem ihm befreundeten Engländer Green, der ein vielseitig gebildeter Mann, doch auch recht sonderbar war, eines Abends versprochen, ihn am folgenden Morgen um 5 Uhr auf einer Spazierfahrt zu begleiten.

Greens Pünktlichkeit ließ diesen bei solchen Gelegenheiten schon um dreiviertel Uhr, mit der Uhr in der Hand im Zimmer umhergehen. Mit der fünfzigsten Minute letzte er den Hut an, nahm in der fünfzigsten Minute seinen Stock und öffnete mit dem linken Handgelenk den Wagen.

Kant hatte sich einige Minuten überhäufigt; es war unternehmend dem vorüberfahrenden Freunde begnadigt, hielt dieser nicht an, weil es gegen die Abrede und gegen seine Regel war.

Kant befehlte seinen Freund Green fast jeden Nachmittag. Er fand ihn gewöhnlich im Vestibül schlafen, setzte sich zu ihm und überließ sich seinen Gedanken. Dann kam ein Briefdirektor und tat das Seine, bis endlich dessen Zeitabhaber zu einer bestimmten Zeit ins Zimmer trat und die Gesellschaft wusch die sich dann bis 7 Uhr mit den interessantesten Gesprächen unterließ. Um diese Zeit gingen die Freunde wieder auseinander, und das Gespräch so pünktlich, daß man die Wegweiser der Straße oft sagen hörte, es könne noch nicht 7 Uhr sein; der Professor Kant sei noch nicht vorübergegangen.

als ganz zum Schluß der Herr Oberst, als über den „Gefreiten“ gesprochen wurde, der bekanntlich einen heraldischen Knopf anfragen trägt, die unerwartete und darum erschreckende Frage tat, was das bedeutete: „Heraldisch?“

Schwelger. Der Kompanieführer blickte elektrifiziert auf Angermoser hin, der aus dem Konzept gekommen war. „Nun?“ fragte der Oberst knapp und scharf.

Als Angermoser die plötzliche Vor- und Aufregung zur gewordenen Köpfe von Major und Hauptmann sah, verlor er vollends die Fassung. Er sah mit runden, hilflosen Augen auf seine Heldensfigur, auf seine Einjährigen, überall aber blickte er in die Höhe.

„Ach frage Sie selbst, Sergeant!“ ließ sich der Oberst erneut, schon grollend wie ferner Gewitterdonner, vernehmen.

Da riß der Sergeant Angermoser, der nicht die geringste Ahnung hatte, was heraldisch bedeutet, weil das nicht im Instruktionsbuch erklärt war, sich zusammen und stammelte: „Heraldisch! Ich, wenn ein Knopf nicht fisch ist, sondern in der Wüste einen Buckel hat.“ Angermoser schloß die Augen nach dieser Offenbarung, von der er seltener überzeugt war, daß sie das Richtige getroffen hatte, und fühlte nur traumhaft, wie jemand ihm auf die Schulter klopfte. Später sagten ihm die Leute, es wäre der Oberst gewesen, und er hätte dazu höchst fatal gelächelt.

Major und Hauptmann, die den Obersten verdächtigt hatten, lehrten fangs zu Angermoser zurück und teilten ihm übereinstimmend mit, daß er jeden furchtbaren Blech ge-redet hätte. Was aber heraldisch ist, das vertragen die Herren in ihrem Jort dem Sergeanten zu sagen.

Ein höflicher Arzt

Dr. Balihasar Ludwig Trailes war ein Dichter. Es hat er manches feiner Rezipie in poetische Formen geflossen, in der Hoffnung, daß sie zur Bereinigung der Beschriftung in schönen jungen Dame, die ihn wegen eines kleinen Leberleides auf ihrer rechten Hand um Mai fragte, gab er folgenden köstlichen Bescheid:

Du klagst, daß von der Hand durch Pfister und durch Bis Ein trostige Leberleide nicht zu verjagen ist. Gehtroff! Bei deren Zahl, die sie mit einem Arztsack füllen, wird, freumbin, es gewiß in kurzem weichen müssen; Göß! durch getropfen hat ein Tropfen Erz und Stein, So wird ein Anropelchen doch wegzutreiben sein!

Na wenn schon!

Ein junger Mann sagte einst zu Goethe: „In Ihrem Gedicht 'Sermann und Dorothea' habe ich einen Versmer gefunden, der einen Fuß zu viel hat.“ — „Lassen Sie sehen“, erwiderte Goethe; „ja, wahrlich! Undeß: weil die Besie einmal da ist, so mag sie ruhig bleiben.“

Der heraldische Knopf

Von

Andreas J. Richter

Es war in der Vorlesungszeit. Der Sergeant Angermoser war im ganzen Bataillon dafür bekannt, daß er den besten Unterricht gab, oder vielmehr, daß er die beste Instruktion erteilte. Das lag an Erziehungsstufen Angermosers. Er war die es mit rücksichtsloser Folgerichtigkeit an, er tippie so energisch an das Hirn seiner Muskulatur, daß er noch einer anfragenden Feldbediensteten von 18 Stunden mitten in der bescheidenen Betrübte, wenn alles wie scheint lag, einen herauszugerufen und ihn fragen konnte: „Mit was ohne was darf der Soldat nicht über den Kaiserhof gehen?“ — Aus den Regionen erdachten Schlafen heraus erfolgte automatisch die Antwort: „Mit Pfeife ohne Dedel.“

Der Sergeant Angermoser dachte streng logisch. Darum konnte er in den Instruktionstunde alles phantastische Ge- rede nicht leiden. Um Unterricht über praktische Fragen verlangte er praktische Antworten. Er konnte wild werden, wenn da einer mit überflüssigen Nachdenklichkeiten kam. Was in aller Welt kam wohl auf die entseßlich einfache Frage geantwortet werden: „Wozu lehrt der Soldat die Trübe?“

Es ist doch klar, daß man auf eine solche Frage von nichtstarrer Einfachheit nicht hören will, was der Lehrer Meier dem Sergeanten Angermoser als Antwort vorsetzte: „Damit sie lauter wird.“ Vielmehr, es gibt da nur eine mögliche Lösung, und die lautet: „Der Taler zu.“ Denn niemals darf der Soldat von der Tür aus nach dem Zimmer sehen, sondern stets umgekehrt, und damit er das verheißt, dazu stellt man im Unterricht solche Fragen. Womit ich sagen will, daß der Sergeant Angermoser mit seiner Methode, wenn sie auch sonderbar erschien, dennoch recht hatte.

Leider mußte Angermoser immer wieder die betrübliche Feststellung machen, daß den Muskulaturen bei aller Mühe, die er sich mit ihnen gab, jeder Blick ins Große fehlte. Waren sie glückselig so weit, jedoch zu antworten auf Fragen, die der Müdigkeit dienen, so konnten sie wiederum gar keinen Unterschied machen, wenn er auf höheres hinaus wollte. Bekanntlich ist das Gewehr ein Gegenstand der Achtung und der Verehrung für den Soldaten, und da hat er seine Wände empor zu richten. Aber selbst Einjährige ver-sagten hier gänzlich. So hatte der Dr. Habermeier auf die Frage: „Mit was putzt der Soldat sein Gewehr?“ die törichte Antwort gegeben: „Mit Purlappen!“ Angermoser verbeiferte erwidert: „Quatsch! Mit dem erbegebenen Gefühl, feinseliges Eigentum in Händen zu haben.“

Auf dem Gebiet spißfindiger Dialektik leistete Angermoser Erfauliches. Seine Muskulaturen wurden bekannt gemacht mit der scharfen Beobachtung und schlagfertigen Benennung von militärischen Feinheiten, die nun einmal vorhanden sind und auch den Soldaten, leider, nicht immer aufgehornt ließen. So antwortete jeder Soldat aus Angermosers Unterricht auf die Frage: „Woran erkennt man die Loen Weiber?“ schlagartig: „Sie haben einen frechen Blick und riechen nach Porzellan.“ An Anerkennung für sein erspriehliches Wirken konnte es Angermoser nach alledem nicht fehlen, zumal der Herr Hauptmann selbst ein Mann war, der weniger für philosophische Tiefe schwärmte, als vielmehr auf militärische Knappheit auch im Denken Gewicht legte. Und der Major war ganz ähnlich gerichtet.

moerss Unterricht auf die Frage: „Woran erkennt man die Loen Weiber?“ schlagartig: „Sie haben einen frechen Blick und riechen nach Porzellan.“ An Anerkennung für sein erspriehliches Wirken konnte es Angermoser nach alledem nicht fehlen, zumal der Herr Hauptmann selbst ein Mann war, der weniger für philosophische Tiefe schwärmte, als vielmehr auf militärische Knappheit auch im Denken Gewicht legte. Und der Major war ganz ähnlich gerichtet.

An die Spitze dieses Regiments kam eines Tages ein Mann, der in dem Bereich stand, ein Streber zu sein. Dieser Oberst stürzte sich alsbald auf die Kontrolle des Instruktionswesens, und jenen Herren der starken Geistesrichtung ward schwall zumute.

Der Sergeant Angermoser war vielleicht in jenen Tagen der einzige, der diese besämannende Empfindung nicht hatte. Er war, befaßt durch das oft gehörte Lob seiner alten Vorgesehten, seines Sieges gewiß, und sein Hauptmann atmete erleichtert bei den besämannerten Neben seiner Herren Kameraden über ihre Niederlagen und gedachte sich seinerzeitig ganz auf seinen braven Angermoser zu verlassen.

Eines Morgens erschien der Herr Oberst zum Unterricht und ward geschickt zur Abweilung Angermoser bughiert. Die Sache klappte vorzüglich, keine Antwort wurde ausgelassen, und die Genauigkeit der Aufeinanderfolge von Fragen und Antworten ließ die Herzen der Herren vom Bataillon höher schwellen. Der Herr Oberst machte ein eiferes Gesicht und redete kein Wort, und das war schon halber Sieg, Angermoser unterrichtete noch im Fluge über „Kang der Vorgesetzten“, und alles schien eine harmonische Lösung zu versprechen, denn die Stunde neigte sich stark dem Ende zu, —

Müllerle und Mutter

Auf dem damals noch neuen Wege über die Heiratstaten wurde eine von der Natur nicht eben mit Reiz behaftete Maid mit einem besüßigten aus einem Städtchen Süddeutschlands in schriftliche Verbindung getreten. Die Dinge dränalen der Entscheidung zu. Auf beiden Seiten war man nicht abgeneigt, ein solches Heiratsgeheiß zu empfangen. Eine Zusammenkunft wurde vereinbart, und um einander nicht zu verlieren, sandte die mit vollen Segeln dem Ehestand zuleuendende künftige Braut ihrem Bewerber brieflich ein „Müllerle“ des Kleids, das sie tragen würde, sowie eine Rede als „Müllerle“ ihres Kopfschmucks.

Trohen Mutts machte sie sich auf den Weg. In aller Frühe kam sie mit dem ersten Hage auf dem als Treffpunkt vereinbarten Bahnhof an. Bergisch wurde sie ihren „Verlobten“, welche Hage wartete sie ab, noch keinem entstieg er mit ausgetretenen Armen und einem Blumenstrauß. So sehr sie schließlich bitter enttäuscht nach Hause.

Einige Tage vergingen. Noch hatte die Heiratstatliche Hoffnung nicht aufgegeben, daß sich alles zum Guten wenden werde. Doch keine Nachricht kam. Als sie jedoch eines Morgens die Zeitung aufschloß, in der auch die Heiratstatliche Meldung hatte, las sie in ihrer Enttäuschung der nämlichen Stelle: „Es kann nicht sein. 's Müllerle hat mit schon g'laßt, aber 's Mutter net!“

